Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

111 (14.5.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 111
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
14. Mai 1935

Paktreifen in die Maiblüte

Ministerempfänge von Moskau bis Rom

Es ist richtig, Herr Laval ist ziemlich geräuschlos in Warschau eingezogen. Ovationen der Straße ging er dadurch aus dem Wege, daß er nicht auf dem Hauptbahnhof, sondern auf dem Ostbahnhof ausstieg, wo man ihn nicht erwartet hatte. Es hat keine rauschenden Feste gegeben, und ebenso schlicht, wie er in Warschau eintraf, ist er nach Moskau weitergereist.

Diejenigen, die aus all diesen Vorgängen folgern zu dürfen glaubten, daß der Besuch des französischen Außenministers in Warschau eine mißglückte Angelegenheit sei, treiben vielleicht mehr eine Politik des Temperaments als der Realitäten. Daß Polen nach Abschluß des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes sozusagen auf dem Beobachtungsstande sitzt und den weiteren Gang der Dinge verhalten und aufmerksam verfolgt, ist sicher. Aber mit der Tatsache des Paktes hat man sich in Warschau inzwischen wohl abgefunden. Es handelt sich für die polnische Politik jetzt mehr darum, was aus dem unterschriebenen Vertrag herauskommen soll, und dafür wird der Besuch Lavals in Moskau, wo er inzwischen eingetroffen ist, entscheidend sein. Ein Durchmarschrecht für Sowjettruppen durch polnisches Gebiet lehnt man in Warschau als ganz undiskutabel ab. Aber es scheint, daß man Herrn Laval empfohlen hat, auf der Reise nach Moskau einmal darüber nachzudenken, was letzten Endes für Frankreich wertvoller sein kann: die Vereinbarungen mit der Sowjetunion, deren Wirksamwerden immerhin einige geographische Hindernisse im Wege stehen, oder das alte Militärbündnis mit Polen. Möglich, daß man auch in Warschau zu ihm heute etwas kritischer steht als damals, als man es abschloß Aber solche Bündnisverträge lassen sich bei ihrer Erneuerung veränderter Zeiten und Verhältnisse anpassen.

Vor allem aber ist dem französischen Außenminister in seinen Unterredungen mit Oberst Beck nahegelegt worden, die gesamte Ostpolitik Frankreichs unter dem Gesichtspunkt nachzuprüfen, wie weit sie sich mit den besonderen polnischen Interessen verträgt. Es besteht in Warschau die Besorgnis, diese Politik, die ohnedies stark unter Moskauer Einfluß geraten ist, könnte, wenn Herr Laval im Kreml Tee trinkt, noch stärker und nachhaltiger in dieser Richtung orientiert werden. Das möchte man verhindert wissen.

Während in Moskau verhandelt wird, tagen in Bukarest die Außenminister der Balkanentente. Das große Paktnetz, das Frankreich über Europa ziehen möchte, ist letzten Endes auch hier Verhandlungsgegenstand. Aber der Schwerpunkt liegt weniger bei den in Moskau zu diskutierenden Ostpaktplänen als bei den Paktprojekten, die sich auf den Donauraum beziehen, vor allem dem sogenannten Nichteinmischungspakt und den zwischen Italien und Frankreich weiter zur Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit vereinbarten Abmachungen. Hier hat die in der vergangenen Woche abgehaltene Konferenz von Venedig Probleme aufgeworfen, die die Begeisterung der Balkanententestaaten für die Donaupakte gedämpft haben. Ungarn hat in Venedig den Anspruch seiner militärischen Gleichberechtigung in irgend einer Form angemeldet, es hat auch grundsätzlich an der Forderung territorialer Revisionen festgehalten. Und Oesterreich, das der Auslegung der Nichteinmischungsverpflichtung mißtraut, hat erklärt, daß eine etwaige Restauration der Habsburger eine durchaus innerösterreichische Angelegenheit und nicht Anlaß zur Einmischung anderer Staaten unter dem Vorgeben sein dürfe, die „unabhängige" Entwicklung Oesterreichs sicherzustellen. Außerdem hat Bulgarien, das auch zur revisionistischen Front in Südosteuropa gehört, Wünsche hinsichtlich der Abänderung seines Militärstatuts. Italien, ursprünglich der Anwalt und Fürsprecher der Revisionsforderungen, ist neuerdings durch die von ihm erstrebte Annäherung an Jugoslawien in eine schwierige Situation gekommen. Es möchte nicht zwischen den alten Freunden und den neu umworbenen wählen. Es sucht zu vermitteln, und in Bukarest wird man sich eingehend über die Vorschläge unterhalten, die Rom gemacht hat, vielleicht nach dem Rezept, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen.

Denn das Entscheidende für die italienische Politik sind inzwischen die neuen Bindungen geworden, die sie Frankreich und seinem europäischen Trabantenheer gegenüber eingegangen ist. Damit hat sich das Schwergewicht verlagert. Es hat durchaus den Anschein, daß diese Bindungen in den nächsten Tagen noch eine Verstärkung erfahren. Der französische Luftfahrtminister Denain ist in Rom eingetroffen. Der Zweck seines Besuches ist es, Ausführungsbestimmungen zu dem italienisch-französischen Luftpakt zu vereinbaren, über den eine grundsätzliche Verständigung zwischen den beiden Regierungen schon erzielt worden ist. Dieses französisch-italienische Luftabkommen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Abmachungen, die in Rom im Juni über Oesterreich getroffen werden sollen. Die Lesart gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß Italien sich zum Schutze der österreichischen „Unabhängigkeit" ein besonderes Mandat erteilen lassen will. Und der Sicherung gegen die Gefahren, die aus einer solchen Mission für Rom erwachsen könnten, würde der französisch-italienische Luftpakt zu dienen haben.

Daß die Dinge um Oesterreich und den Donauraum in den Beratungen dieser Woche sehr stark im Vordergrund stehen, geht auch aus der Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg nach Florenz hervor. Böse Zungen hatten behauptet, Schuschnigg sei sozusagen „vorgeladen" worden. Das hat man von Wien aus inzwischen dementiert, und man hat auch die Bedeutung des Besuches, den er Italien abstattet, etwas herabzumindern versucht. Immerhin scheint soviel sicher zu sein, daß es sich um die endgültige Formulierung des Nichteinmischungspaktes handelte. Daß man schließlich den angeblich zu schützenden Staat, Oesterreich, selbst dabei auch zu Worte kommen lassen muß, hat man in Rom wohl eingesehen, und man wird also Herrn Schuschnigg Gelegenheit gegeben haben, sich noch einmal zu äußern, ehe über das Schicksal Oesterreichs entschieden wird.

England steht Gewehr bei Fuß und schaut mit einiger Spannung nach Deutschland. Es macht durchaus den Eindruck, daß es sich nach keiner Seite im voraus festgelegt fühlt, sondern offen ist für alle Vorschläge, die dem Frieden des Erdteils dienen können.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Ergebnisse des Warschauer Besuchs

Warschau, 13. Mai. In einer Anmerkung zu den Verlautbarungen über den Besuch Lavals in Warschau stellt „Gazeta Polska" fest, in erster Linie sei durch den Besuch Lavals die Unzerstörbarkeit der Vereinbarungen, die Polen und Frankreich binden, bestätigt worden. Das zweite Ergebnis des Besuches Lavals besteht in der Erklärung Lavals, daß sowohl in dem Text des französisch-sowjetrussischen Abkommens als auch in den Absichten der Außenpolitik des Quai d'Orsay nichts vorhanden sei, was die französisch-polnischen Vereinbarungen und die Nichtangriffsverträge, die die Beziehungen Polens mit Deutschland und der Sowjetunion regeln, gefährden könne. Diese beiden Hauptergebnisse der Warschauer Besprechungen sind günstig, denn sie stimmen vollkommen mit den Richtlinien überein, die Außenminister Beck mehrmals auseinandergesetzt hat.

*

Laval in Moskau

Moskau, 13 Mai. Laval ist am Montag vormittag in Moskau eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich eingefunden Außenkommissar Litwinow und andere leitende Beamte des Außenkommissariats und der Volkskommissariate. Die Bahnhofhalle des weißrussisch-baltischen Bahnhofs war mit französischen und sowjetrussischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompagnie war zum Empfang des französischen Außenministers aufmarschiert. Als der Zug einlief, ertönten die französische und die Sowjet-Hymne. Unmittelbar nach dem Empfang begab sich Laval in die ihm von der Sowjetregierung bereitgestellte Wohnung im Repräsentantenhaus des Außenkommissariats, der früheren Villa des ehemaligen Großkaufmanns Rjabuschinski.

*

Lavals erste Unterredung mit Litwinow

Moskau, 13. Mai. Der französische Außenminister Laval, der sich in Begleitung des französischen Botschafters Alphand befand, wurde am Montag um 13 Uhr MEZ. von Litwinow zu einer ersten Unterredung empfangen. Von sowjetrussischer Seite wohnte Botschafter Potemkin der Besprechung bei.

Seit der Ankunft des französischen Außenministers Laval in Moskau liegen nur spärliche Nachrichten in Paris vor. Der Sonderberichterstatter von Havas berichtet über die erste einstündige Unterredung zwischen Laval und Litwinow, daß sich die beiden Staatsmänner herzlich zu dem Ergebnis ihrer Bemühungen beglückwünscht haben, die zur Unterzeichnung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes in Paris führten, dessen Bedeutung und Tragweite für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa man in Moskau noch eindrucksvoller empfinde als anderswo.

Der Sonderberichterstatter der „Times", der den Außenminister nach der russischen Hauptstadt begleitet hat, berichtet, der dort vorherrschende Eindruck sei vielleicht weniger die wahrhafte Herzlichkeit des Empfanges, als ein Gefühl der wirklich beachtlichen Ordnung und Organisation, das unweigerlich in die Augen steche.

Der nach Moskau entsandte Sonderberichterstatter der „Information" erklärt: Der Tod Pilsudskis ändert plötzlich das Aussehen der Dinge. Es ist schon das Gerücht im Umlauf, daß die Zusammensetzung der polnischen Regierung eine ziemlich beträchtliche Veränderung erfahren wird.

Anfechtung der Gültigkeit der Danziger Wahlen durch die Oppositionsparteien

Demnächst Verhandlung vor dem Danziger Obergericht. — Neue Beschwerden der Opposition vor dem Danziger Völkerbundskommissar.

DNB. **Danzig,** 13. Mai. Die Danziger Oppositionsparteien (Deutschnationale, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten) haben vor dem Danziger Obergericht die Gültigkeit der Wahlen zum Danziger Volkstag vom 7. April 1935 angefochten. Die Entscheidung über diese Anträge der verschiedenen Oppositionsparteien wird vom Danziger Obergericht beschleunigt durchgeführt werden, weil nach den bestehenden Danziger Gesetzen im Falle einer Ungültigkeitserklärung der Danziger Volkstagswahlen innerhalb drei Monaten, also bis zum 7. Juli 1935, neue Volkstagswahlen durchgeführt werden müßten. Es kann aber bereits jetzt festgestellt werden, daß die Argumente der Oppositionsparteien auf so schwachen Füßen stehen, daß sich das Danziger Obergericht keinesfalls zu einem innen- wie außenpolitisch so weittragenden Entschluß, wie er die Aufhebung der Danziger Volkstagswahlen darstellt, wird entschließen können.

Gleichzeitig haben die Danziger Oppositionsparteien mehrere Beschwerdeschriften an den Danziger Völkerbundskommissar gerichtet, in denen sie die Gültigkeit der Danziger Volkstagswahlen anfechten. Der Danziger Völkerbundskommissar hat sich vorbehalten, diese Beschwerden noch nachträglich auf die Tagesordnung der bevorstehenden Genfer Völkerbundsratstagung setzen zu lassen. Die Beschwerden sind zumteil sehr umfangreich; allein die Beschwerde der Sozialdemokraten umfaßt über 100 Schreibmaschinenseiten. Es ist dem Senat der Freien Stadt Danzig bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit natürlich nicht möglich gewesen, innerhalb acht Tagen nach Zustellung zu diesen Beschwerdeschriften Stellung zu nehmen. Er wird sich daher gegen eine Behandlung dieser Frage bereits auf der kommenden Völkerbundsratssitzung wenden.

Kassationsverhandlung im Memelländer-Prozeß

Kowno, 13 Mai. Vor dem litauischen Obertribunal in Kowno wurde am Montag vormittag in öffentlicher Sitzung die Kassationsklage gegen das am 17. April in endgültiger Form veröffentlichte Urteil des Kriegsgerichts im Memelländer-Prozeß zur Verhandlung gestellt. Das Oberste Tribunal hat lediglich zu untersuchen, ob bei der Urteilsfindung formal-rechtliche Unterlassungen vorgekommen sind. Für die Verhandlung, der von den Verurteilten nur acht beiwohnen, sind drei Tage vorgesehen.

Lockerung der Preiskontrolle in Danzig

DNB. **Danzig,** 14. Mai. Durch eine neue Anordnung des Danziger Preisprüfungskommissars wird, mit Ausnahme von bestimmten Warenarten, die freie Wirtschaft im Gebiet der Freien Stadt Danzig wiederhergestellt. Ausgeschlossen sind diejenigen Warengruppen, die von der minderbemittelten Bevölkerung für den dringenden Lebensunterhalt gebraucht werden. Die Auflockerung wird derart erfolgen, daß der Preisprüfungskommissar schon jetzt Waren, welche nicht zum notwendigen Lebensbedarf der Minderbemittelten Bevölkerung gehören, freigibt.

Neue abessinische Note an den Völkerbund

Genf, 13. Mai. Die abessinische Regierung hat beim Generalsekretär des Völkerbundes erneut Beschwerde erhoben gegen die militärischen Maßnahmen der italienischen Regierung, besonders gegen die Entsendung zahlreicher Truppen und größerer Mengen Kriegsmaterial nach den italienischen Kolonien.

Die Note bemerkt dazu, daß die offiziellen Reden, die diese Vorgänge begleitet haben, keinen Zweifel an den feindlichen Absichten der italienischen Regierung lassen. Abessinien habe schon zu wiederholten Malen auf die Gefahren solcher Maßnahmen für den Frieden hingewiesen. Gegenüber den Vorwürfen von italienischer Seite über militärische Vorbereitungen Abessiniens verweise die abessinische Regierung auf das wiederholt an die italienische Regierung gestellte Ersuchen, zur Ernennung der Schiedsrichter nach Artikel 5 des italienischen Schiedsvertrages zu schreiten.

Der italienische Gesandte in Addis Abeba habe die abessinische Regierung aufgefordert, Schiedsrichter abessinischer Nationalität zu ernennen. Im Gegensatz dazu sei die abessinische Regierung der Meinung, daß das sicherste Mittel zur Herbeiführung einer unparteiischen und unabhängigen Schiedsinstanz darin bestehe, solche Persönlichkeiten zu wählen, deren Unabhängigkeit, Prestige, Sachkenntnis und Erfahrung von allen Staaten unangefochten sei.

Die italienische Regierung habe angesichts dieser Haltung auf die abessinischen Vorschläge nicht geantwortet. Statt dessen haben verantwortliche politische Persönlichkeiten Italiens beleidigende Anschuldigungen gegen Abessinien ausgesprochen und angekündigt, **mit Abessinien ein für allemal ein Ende zu machen.** Die abessinische Regierung erhebe Protest gegen die Behauptung Italiens, daß der abessinische Kaiser die allgemeine Mobilisierung angeordnet habe. Abessinien sei zu keiner Mobilisierung geschritten und bekräftige seine friedlichen Absichten. Ohne Vorbehalt verpflichte es sich, sich dem Schiedsspruch unparteiischer Richter zu unterwerfen.

Der neue Appell schließt mit der dringlichen Aufforderung an den Völkerbundsrat, nach Artikel 15 eine friedliche Regelung der Streitfrage zu sichern, damit die politische Unabhängigkeit und Unversehrtheit des abessinischen Staatsgebietes geachtet und gegen jeden Angriff aufrechterhalten werde.

*

Englisch-französische Vorstellungen in Rom und Addis Abeba?

London, 13 Mai. „Times" bestätigt, daß die britische und die französische Regierung sehr beunruhigt über den Stand des Streites zwischen Italien und Abessinien sind. Von seiten der französischen Regierung sei in London angeregt worden, beide Regierungen sollten in Rom und Addis Abeba gemeinsame Schritte tun und eine schnelle Bildung des Versöhnungsausschusses befürworten, damit dieser bei Eröffnung der Völkerbundstagung am 20. Mai bereits arbeite. Die britische Regierung stehe diesem Vorschlag wohlwollend gegenüber, denke aber an noch dringendere Vorstellungen. Man sehe es als äußerst bedauerlich an, daß die italienische Regierung sich so tief in Ostafrika-Fragen verwickeln lasse zu einer Zeit, wo die Lage in Europa kritisch und wo enge Zusammenarbeit zwischen den europäischen Regierungen besonders wünschenswert sei.

*

Neue abessinische Note im Völkerbundssekretariat eingetroffen

Genf, 13. Mai. Im Völkerbundssekretariat ist am Montag morgen eine Note der abessinischen Regierung eingetroffen, die auf den Ernst der Lage hinweist und sich besonders darüber beschwert, daß die italienische Regierung immer noch nicht zu der Bestimmung der Schiedsrichter geschritten sei, denen nach dem abessinisch-italienischen Schiedsvertrag von 1928 der Streitfall zur friedlichen Beilegung unterbreitet werden soll.

Rücktritt des holländischen Unterrichtsministers

DNB. **Amsterdam,** 13. Mai. In hiesigen politischen Kreisen hat es großes Aufsehen hervorgerufen, daß der Minister für Unterricht, Kunst und Bildung, Dr. Marchat, plötzlich seinen Rücktritt angekündigt hat. Er begrüßt dies damit, daß er zum katholischen Glauben übergetreten und infolgedessen aus der demokratischen Partei ausgeschieden sei. Dr. Marchat galt bisher als eines der hervorragendsten Mitglieder der demokratischen Partei, als deren Vertreter er seinerzeit auch in das derzeitige nationale Koalitionskabinett Colijn eintrat. Man nimmt an, daß er nunmehr der katholischen Staatspartei beitreten wird. Die demokratische Partei hatte bei den kürzlichen Provinzialratswahlen starke Einbuße erlitten, die zum größten Teil auf die Kritik zurückzuführen sind, der der Minister Marchat selbst im Wahlkampf ausgesetzt war.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Staatsrat Boerger — Universitätsprofessor.

Der Treuhänder der Arbeit für das Rheinland, Staatsrat Willi Boerger, der bisher Dozent an der Universität Köln war, ist zum Honorarprofessor an dieser Hochschule ernannt worden.

Stichwahl der franz. Gemeindewahlen

Erfolge der Linken

Paris, 13. Mai. Das Innenministerium hat eine Uebersicht über die bisher vorliegenden Gemeindewahlergebnisse herausgegeben, die 691 von insgesamt 858 über 5000 Einwohner zählende Gemeinden umfaßt. Darnach haben die Mehrheit erzielt:

Kommunisten (verschiedenster Richtung) in 66 Gemeinden.

Altsozialisten in 143 Gemeinden.

Neusozialisten in 14 Gemeinden.

Sozialrepublikaner in 27 Gemeinden.

Unabhängige Radikalsozialisten in 38 Gemeinden.

Radikalsozialisten in 169 Gemeinden.

Linksrepublikaner in 119 Gemeinden.

Volksdemokraten (zumeist katholische Elsässer) in 7 Gemeinden.

Rechtsrepublikaner (Richtung Marin) in 85 Gemeinden.

Konservative (d. h. die äußersten Rechten) in 8 Gemeinden.

Unbestimmt in 13 Gemeinden.

Die unabhängigen Kommunisten des Seine-Departements haben nach dieser Uebersicht in zwei Gemeinden die Führung erhalten.

Aus den bisher bekannten Zahlen läßt sich jedoch bereits ein gewisser Schluß ziehen, der auch in den Aeußerungen der Presse zum Ausdruck kommt. Ganz allgemein scheint ein Anwachsen der beiden extremen Flügel festzustellen zu sein, wobei die äußerste Linke besonders gut abschnitt. In Paris hat sich die sogenannte nationale Mehrheit zwar halten können, viele Sitze aber an die Linksparteien, besonders die Kommunisten, abgeben müssen. Besonders auffallend ist der starke kommunistische Vorstoß im Seine-Departement. Der „Rote Gürtel" um Paris verbreitert sich zusehends. In der Provinz sind viele Gemeinden unter eine sozialistische Verwaltung geraten. Das Wahlbündnis mit den Kommunisten und teilweise auch mit den Radikalsozialisten hat hier, wie es scheint, Früchte getragen. Die Verhältnisse im Elsaß sind noch nicht ganz klar. Während in Straßburg der kommunistisch-autonomistische Block 20 von 36 Sitzen verloren hat, ist in Kolmar und Mühlhausen die marxistische Front ans Ruder gelangt. Alles in allem darf man von einem Abgleiten nach links sprechen, was vielen Kreisen große Besorgnis einflößt und bereits die Frage aufkommen läßt, ob die Regierung beim Wiederzusammentritt des Parlaments diesem Wahlergebnis werde Rechnung tragen müssen.

Während die Blätter verschiedener Linksrichtungen von einem Sieg der Freiheit gegen den Faschismus sprechen, stellen die rechtsstehenden Organe mit deutlicher Melancholie fest, daß die vom Kabinett Flandin seit einigen Monaten betriebene Konzentrationspolitik den breiten Massen Mißtrauen einzuflößen scheine.

Aus diesem vernichtenden Urteil der Rechtspresse und aus dem Siegesgeschrei der Linksblätter, die von einem Zusammenbruch der Rechtsfront sprechen lassen sich die in Paris bereits umlaufenden Gerüchte erklären, daß dem Kabinett Flandin vielleicht keine lange Lebensdauer mehr beschieden sein wird.

In Lyon wurde der radikalsozialistische Staatsminister Herriot im zweiten Wahlgang wiedergewählt.

*

Die Kommunisten Sieger

der französischen Gemeindewahlen

Paris, 13. Mai. Das französische Innenministerium veröffentlicht am Montag eine Uebersicht über die Wahlergebnisse aus 855 von 858 Wahlbezirken. Aus dieser Uebersicht geht noch mehr als bisher die starke Zunahme hervor, die die äußerste Linke erfahren hat:

Kommunisten 91 (Gewinn 43), Sozialisten 168 (Verlust 7), Französische Sozialisten 15 (Verlust 1), Republikanische Sozialisten 35 (Verlust 13), Radikalsozialisten 221 (Verlust 4), Unabhängige Radikale 47 (Verlust 7), Linksrepublikaner 145 (Verlust 11), Republikanisch-Demokratische Vereinigung 107 (Verlust 16), Konservative 9 (0). Noch zweifelhaft: 17.

*

„Paris midi" bezeichnet den Wahlerfolg der äußersten Linken als eine ernste Warnung an die bürgerlichen Parteien, die sehr rasch vernichtet werden würden, wenn sie sich nicht zu gemeinsamem Vorgehen zusammenschlössen. Das Land fordere eine solche Tat. Nach so viel Enttäuschungen und Beunruhigungen sei alles andere der alten, unfähigen und verfaulten Politik vorzuziehen. Für die französische Hauptstadt wirkt sich das Wahlergebnis dahin aus, daß der Stadtrat, der seit 1929 nur einen Kommunisten zählte, 8 Vertreter Moskaus aufweisen wird, während die Sozialisten von 10 auf 5 zusammengeschmolzen sind. In 118 von 855 Wahlbezirken hat sich die bisherige Mehrheit, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nach links verschoben.

Devisenverbrechen bei katholischen Orden

Berlin, 13. Mai. Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: Die durch einen Sonderbearbeiter der Staatsanwaltschaft Berlin getätigten Ermittlungen haben den Verdacht umfangreicher Devisenschiebungen bestätigt. Gegen eine Reihe von Orden sind die Ermittlungen so weit gefördert worden, daß bereits Anklage erhoben ist oder in Kürze erhoben werden wird. In der ersten Sache steht Ende dieser Woche Termin vor dem Schöffengericht Berlin an.

Wechsel des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig?

Königsberg i. Pr., 13. Mai. Wie verlautet, soll in nächster Zeit der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig abberufen werden und als Gesandter in Prag oder Brüssel Verwendung finden. Als sein Nachfolger wird der polnische Generalkonsul in Königsberg, Dr. Marchlewski, genannt.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Zum „Tag der Deutschen Seefahrt",
der am 25. und 26. Mai in Hamburg unter Teilnahme von Vertretern der Reichsregierung veranstaltet wird, ist diese Plakette geschaffen worden.

Dolch als kurze Seitenwaffe für Offiziere eingeführt

Berlin, 13. Mai. Wie der Chef der Heeresleitung bekanntgibt wird für Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamte im Offiziersrang die kurze Offiziersseitenwaffe (Dolch) mit Portepee und Tragevorrichtung eingeführt. Der Offiziersdolch kann wahlweise anstelle des Säbels oder Seitengewehrs außerhalb des Dienstes, zum kleinen Dienst oder bei Dienstreisen sowie Uebungsreisen gelegentlich dienstlicher Meldungen getragen werden. Die kurze Offiziersseitenwaffe gehört zu den nicht sollmäßigen Ausrüstungsgegenständen und kann ab Juni gegen Bezahlung von der Heereskleiderkasse bezogen werden.

60 Preis-Spaten im Arbeitsdienst verteilt

Berlin, 13. Mai. Das im Deutschen Arbeitsdienst durchgeführte Preisausschreiben „Rund um den Spaten" ist, wie das NdZ. meldet, zum Abschluß gekommen. Es galt, durch dichterische oder sonstige künstlerische Arbeiten die hohe Bedeutung des Arbeitsdienstes zu feiern. Von 412 Einsendungen zum Wettbewerb wurden 60 Arbeiten mit einem Preis-Spaten ausgezeichnet. Die Spaten gehen den Preisträgern in diesen Tagen zu. Die besten Einsendungen werden demnächst in einem Feierabend-Heft „Rund um den Spaten" veröffentlicht.

„Graf Zeppelin" auf der Heimreise

DNB. **Hamburg**, 14. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat, wie die Deutsche Seewarte mitteilt, auf der Heimreise von seiner dritten Südamerikafahrt am Montag um 17 Uhr MEZ. Kap deGata an der spanischen Südostküste überflogen und befand sich um 21,30 Uhr MEZ. auf der Höhe von Barcelona.

Unterzeichnung einer französisch-italienischen Luftverkehrskonvention

Amtliche Mitteilung über die Besprechungen.

DNB. **Rom**, 13. Mai. Zwischen dem französischen Luftfahrtminister Denain und dem italienischen Regierungschef Mussolini ist am Montag abend eine Konvention über die Einrichtung von Luftfahrtslinien unterzeichnet worden. — In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß diese Konvention die Politik herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen bestätige und eine enge Zusammenarbeit zwischen der französischen und der italienischen Luftfahrtgesellschaft feststellen. Diese Zusammenarbeit betreffe insbesondere die Eröffnung der Linie Rom—Paris und den Plan einer beiderseitigen Verbindung zwischen Tunis und Tripolis, sowie die Organisation von Landungsstellen auf italienischem Gebiet für die französische Luftlinie Marseille—Beirut. Staatssekretär General Valle und Luftfahrtminister Denain hätten auch zahlreiche Besprechungen über die Bedingungen gehabt, unter denen die in London und in Stresa geplante allgemeine gegenseitige Luftschutzkonvention verwirklicht werden könnte. Im Verlauf eines weiteren Meinungsaustausches seien die technische Zusammenarbeit der französischen und der italienischen Luftwaffe wie auch die Maßnahme einer eventuellen Verständigung über die Sicherstellung dieser Zusammenarbeit geprüft und beschlossen worden. Die Besprechungen seien in einer Atmosphäre der größten Herzlichkeit vor sich gegangen und hätten von neuem die Freundschaft der beiden Länder bestätigt.

Der englische Bischof Barnes über Außenpolitik

London, 13. Mai. In der St. Pauls-Kathedrale hat der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, am Sonntag eine Predigt gehalten, die nicht nur ein höchst bemerkenswertes Spiegelbild der völkischen Probleme ist, denen England in absehbarer Zeit gegenüberstehen wird, sondern auch die außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart in einer auf einer englischen Kanzel in dieser Offenheit nicht gewohnten Art behandelt.

Nach einigen Bemerkungen über den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz und dem Fehlschlag der Weltwirtschaftskonferenz fuhr der Bischof fort: „Es steht bereits fest, daß die Spannung in Europa nicht weichen wird, solange nicht der Versailler Vertrag in irgend einer Form revidiert wird, denn es ist für unser Wohlergehen von lebenswichtiger Bedeutung, daß ein großer Staat wie Deutschland keinen Anlaß zu berechtigtem Groll hat, und aus diesem Grunde sollte unsere Regierung Verhandlungen über das österreichische Problem, die früheren deutschen Kolonien und anderes einleiten. Innere Wohlfahrt und die Entfachung vaterländischer Leidenschaften sind kein Ersatz für eine erfolgreiche Staatsführung, die die Nation gerechterweise erwarten kann."

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sturmschäden in Ostchina. Ostchina wurde am Wochenende von einem schweren Sturm heimgesucht, der 20 Tote forderte. Am schwersten betroffen wurde die Hauptstadt der Provinz Kiangsu, Tschönnkiang, wo 12 Personen getötet wurden und drei Dampfschiffe sowie 200 Dschunken untergingen.

Vom Gustav Adolf-Verein. Der Gustav Adolf-Verein hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 15. bis 17. September in München ab. Auch diesmal werden wie sonst evangelische Pfarrer des Auslandsdeutschtums sich zahlreich an der Tagung beteiligen.

Aufbaukosten auf Formosa. Der Gouverneur von Formosa gibt bekannt, daß die Kosten für die Wiedergutmachung der Schäden des Erdbebens, das die Insel kürzlich heimsuchte, 3,8 Millionen Yen (2,7 Mill. RM.) betragen würden.

Urteil im Rehfelder-Prozeß. Nach sechsstündiger Beratungsdauer im Rehfelder-Prozeß gegen die 62jährige Frau Hulda Henschel und deren Tochter, die 23 Jahre alte Getrud Sombrutzki, die angeklagt waren, gemeinschaftlich in der Nacht zum 25. Juli 1931 in Rehfelde den 30jährigen Ehemann der Angeklagten Sombrutzki, Kurt Dittmann, erschossen zu haben, verkündete der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts das Urteil. Die Angeklagte Henschel wurde freigesprochen. Ihre Tochter erhielt wegen versuchten und vollendeten Totschlags in je einem Falle zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Bienwalddörfer im Kampf gegen die Maikäferplage

bld. **Aus dem Bienwald**, 13. Mai. Das überaus starke Auftreten der Maikäfer besonders in den Bienwaldorten hat verschiedene Gemeinden veranlaßt, an die Einwohner die Aufforderichtung zu richten, sich aktiv im Vernichtungskampf gegen die Schädlinge zu beteiligen. Im Bienwald selbst werden die Maikäfer durch Kolonnen des Arbeitsdienstes und der Schuljugend bekämpft. Größere junge Birken- und Buchenanlagen sind bereits vollkommen kahl gefressen.

Stand der Saaten in Baden Anfang Mai 1935

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamts ergab sich für Baden zu Anfang Mai 1935 folgender Saatenstand: Winterroggen 2,0, Winterweizen 2,1, Winterspelz 2,2, Wintergerste 2,1, Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 2,6, Luzerne 2,3, Bewässerungswiesen 2,2, andere Wiesen 2,2. Im Landeskommissärbezirk Konstanz ergab sich folgender Saatenstand: Winterroggen 2,1, Winterweizen 2,2, Winterspelz (auch mit Beimischung von Roggen und Weizen) 2,2, Wintergerste 2,3, Klee 2,9, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,5, andere Wiesen 2,5; im Landeskommissärbezirk Freiburg: Winterroggen 2,0, Winterweizen 2,1, Winterspelz 2,3, Wintergerste 2,0, Klee 2,5, Luzerne 2,3, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,2; im Landeskommissärbezirk Karlsruhe: Winterroggen 1,8, Winterweizen 2,0, Winterspelz 2,1, Wintergerste 2,0, Klee 2,5, Luzerne 2,3, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,2; im Landeskommissärbezirk Mannheim: Winterroggen 2,0, Winterweizen 2,0, Winterspelz 2,0, Wintergerste 2,0, Klee 2,4, Luzerne 2,1, Bewässerungswiesen 2,0, andere Wiesen 2,1.

Tagung der Bodenseefischer

Meersburg, 13. Mai. Die Bodenseefischer hielten am Sonntag in Meersburg eine Tagung ab, die außerordentlich gut besucht war. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, als Hauptabteilungsleiter Pg. Roth die Versammlung im Namen der Landesbauernschaften Baden, Bayern und Württemberg begrüßte. Der Landesbauernschaftsführer von Württemberg, Pg. von Wrangell, brachte die große Not zur Sprache, der der Fischereiberuf anheimgefallen sei und der die Landesbauernschaft abhelfen wolle. Reichsabteilungsleiter Dr Sachse-Berlin wies in grundlegenden Ausführungen darauf hin, daß eine Regelung der Angelegenheiten des Fischereiberufes in der Hauptabteilung 1 des Reichsnährstandes erfolgen wird. Oberfischermeister Heyde-Berlin betonte in seinem Referat, daß der Binnenfischer in seiner Organisation jetzt endlich festen Fuß gefaßt hat. Es gebe zur Zeit in der Binnenfischerei etwa 35 000 Betriebe. Das sei eine Zahl, die ihre Wichtigkeit für die Volksernährung in sich trüge und deren Notwendigkeit während des Krieges bewiesen worden sei. Eine wichtige Einrichtung sei die Ernennung von Kreisfachberatern, die die Interessen der Fischer beim Kreisbauernführer vertreten und etwaige Mängel beseitigen sollen.

Das Urteil im Devisenschieber-Prozeß

bld. **Offenburg**, 13. Mai. Am dritten Verhandlungstag wurde heute mittag von der Großen Strafkammer Offenburg in dem Prozeß gegen die Zahlungsmittelverschiebung ins Ausland das Urteil verkündet.

Es wurden verurteilt:

1. Emil Kornisch aus Kehl, wohnhaft daselbst wegen Verbrechens der unerlaubten Verbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und drei Monaten, zu einer Geldstrafe von 10 000 RM., die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von elf Jahren.

2. Alfred Levy aus Bischweiler, wohnhaft in Straßburg, wegen desselben Verbrechens zur Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, von welchen vier Monate als Untersuchungshaft angerechnet werden, und zur Geldstrafe von 30 000 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zehn Monate Gefängnis.

3. Theodor Klein, wohnhaft in Straßburg, wegen desselben Verbrechens zur Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und zur Geldstrafe von 5000 RM., wovon die letztere getilgt und von der Freiheitsstrafe zwei Monate als verbüßt durch die Untersuchungshaft gelten.

4. Fritz Dreißigacker, wohnhaft in Kehl, wegen desselben Verbrechens zur Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und zur Geldstrafe von 5000 RM., wovon die letztere durch die Untersuchungshaft als getilgt, und zwei Monate der Freiheitsstrafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

5. Kurt Jaruslawsky, in Berlin wohnhaft, wegen Beihilfe zur Versendung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gefängnisstrafe von 1 Jahr, wovon 3 Monate der Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und zur Geldstrafe von 20 000 RM., im Falle der Unbeibringlichkeit zu acht Monaten Gefängnis.

6. und 7. Walter und Arthur Jaruslowsky, wohnhaft in Berlin wegen unerlaubter Versendung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gefängnisstrafe von je einem Jahr, wovon je drei Monate der Untersuchungshaft als verbüßt gelten und zur Geldstrafe von je 20 000 RM., im Unbeibringlichkeitsfalle zur Gefängnisstrafe von je acht Monaten.

8. Eugen Eppler, wohnhaft in Berlin-Steglitz, wegen Beihilfe zur unerlaubten Verbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland zur Gefängnisstrafe von sieben Monaten, wovon drei Monate und zwei Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßtgelten, und zur Geldstrafe von 10 000 RM. im Falle der Unbeibringlichkeit vier Monate Gefängnis.

Die Verurteilten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Haftbefehl gegen Eppler wurde aufgehoben.

Treffen aller ehemaligen Jäger in Hamburg

bld. Vom 8.—10. Juni d. J. findet in den Pfingsttagen das große Treffen aller Ehemaligen der Jäger-Bataillone und des Gardeschützen-Bataillons in Hamburg statt. Hamburg, wo der größte Verein der altgedienten Grünröcke besteht, gibt sich größte Mühe, die Jäger gastlich aufzunehmen. Das mit dem Zusammenkommen des Deutschen Jägerbundes, des Waffenringes aller ehemaligen Jäger und Schützen abgehaltene 6. Bundesschießen soll zeigen, daß des Jägers größte Kunst, immer noch fleißig geübt wird. Die Vielseitigkeit Hamburgs und seiner Umgebung wird eine Menge der früheren Jäger in die Feststadt bringen, zumal der über Pfingsten ermäßigte Eisenbahntarif verbilligte Fahrt gewährt und den Besuch erleichtert.

Auskunft jederzeit durch den Deutschen Jägerbund, Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 235, und durch die Festleitung, Kam. Hans Kappelmann, Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 13.

Gruß zum Muttertag aus dem Flugzeug

bld. **Pforzheim**, 13. Mai. Am Sonntag vormittag flog ein Flugzeug in geringer Höhe über die Stadt. Beim Bahnhof Brötzingen warf der Pilot ein Paket ab, das einen Fliederstrauß mit Adresse und Gruß zum Muttertag enthielt. Der Finder, ein 15jähriger Junge, besorgte getreulich den ihm aus den Lüften gewordenen Auftrag.

Schwerer Zusammenstoß

bld. **Karlsruhe**, 13. Mai. Am Montag nachmittag gegen 5¼ Uhr stießen an der Ecke Sophien- und Hirschstraße ein Motorrad und ein schwerbeladener Lastwagen mit Anhänger zusamen. Der Motorradfahrer trug einen doppelten Unterschenkelbruch davon, der Beifahrer wurde leichter verletzt. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

11. Badisches Sängerbundesfest in Karlsruhe

einschaftssingen von 30 000 Sängern. — Das Festprogramm

d. Die Vorbereitungen zum elften Badischen Sängerbun fest, das vom 11. bis 13. Oktober in Karlsruhe stattfindet, in vollem Gange. In der ersten Sitzung des Festaus- ses gab der mit der Festleitung beauftragte Kreissänger- er Ferdinand Dietz in großen Umrissen das gesamte Pro- mm bekannt. Er schickte dabei voraus, daß dieses Fest, nüber den früheren auf einer neuen Grundlage stehe und mit der Beteiligung von 30 000 Sängern gerechnet wer- müsse. Der Kreissängerführer sprach dann über die Sinn- ung des elften Badischen Sängerbundesfestes und hob her- daß dieses Fest nicht isoliert stehe, sondern eingebettet sei die Karlsruher Herbstwoche und zwar mit dem Leitgedanken e Woche volkstümlicher Chorpflege". Diese Liederwoche e vom 5.—13. Oktober statt und bringe als Höhepunkt und hluß das Bundesfest. Er unterstrich, daß im Rahmen die- Festes der einzelne Verein zurücktrete und vor allem die mtheit der Sänger im Vordergrund stehe. Daraus er- sich von selbst, daß nur in großen Verbänden gesungen de und daß die Gestaltung des Programmes der einzelnen anstaltungen und des ganzen Festes von dieser Einheit ehe, mit anderen Worten, daß das Gemeinschaftssingen im dergrund stehe.

ie Karlsruher Sängertage beginnen am Freitag, den 11. ber. Vormittags ist die Gautagung, nachmittags findet feierliche Uebergabe des Bundesbanners auf dem Adolf erplatz an die Stadt Karlsruhe statt; sie wird mit einem einschaftssingen verbunden sein. Der Abend ist für ein rüßungsbankett in der Festhalle vorbehalten.

as erste Hauptkonzert liegt am Samstag vormittag. Es d gegeben von der Gruppe Mittelbaden, also den Sänger- en Karlsruhe, Baden-Baden, Ortenau-Oos, Offenburg und zheim. Das zweite Hauptkonzert, das für den Nachmittag setzt ist, hat die Gruppe Oberbaden übernommen, das sind Kreise Konstanz, Lörrach, Waldshut, Villingen und Frei- g. Im dritten Hauptkonzert am Abend, singt die Karls- er Sängervereinigung, es ist zugleich das Jubiläumskonzert 90jährigen Bestehen dieser Vereinigung.

m Sonntag vormittag bringt die Gruppe Unterbaden, be- end aus den Kreisen Bruchsal, Heidelberg, Mannheim und rtheim, das vierte Hauptkonzert. Für den Nachmittag ist großer Aufmarsch sämtlicher Sänger vorgesehen. Er geht ch die Kaiserstraße nach der Hochschulkampfbahn. Eine macht- e vaterländische Kundgebung mit Massenchören wird die rlsruher Sängertage beschließen.

eben diesen vier Hauptkonzerten werden auch einige Son- konzerte gegeben, die mit der Feier des 90. Stiftungsfestes Karlsruher Sängervereinigung am 5. Oktober beginnen. raus heben sich hervor ein Liedernachmittag der gesamten rlsruher Volksschulen und musikalische Abende von gemisch- Chören bezw. Kirchenchören. In den Festgottesdiensten, am Sonntag, den 13. Oktober stattfinden, werden Karls- er und auswärtige Vereine den musikalischen Teil über- men. Die Hauptkonzerte finden in der Markthalle statt, Sonderkonzerte in der Festhalle.

ie Aufstellung der Fahnen sämtlicher Vereine erfolgt im rensaal der Ausstellungshalle. Hier wird auch eine histo- he Schau untergebracht werden, die in Wort und Bild die chichte des deutschen Männergesanges, in einer Sonderab- lung auch das Schaffen Badischer Komponisten zeigen wird. Nach kurzen Erläuterungen zu diesem Gesamtprogramm ch Gausängerführer Schmitt-Kehl, der auch der Fest- dt Karlsruhe und ihrem Oberbürgermeister Jäger dankte, ch einem gedanklich wundervoll geformten Vortrag durch stellvertretenden Gausängerführer Prof. Dr. Münch- uchsal über die vaterländische Bedeutung des deutschen Lie- s und dieses Festes, nach aufschlußreichen Ausführungen des rkehrsdirektors Lacher und einem herzlichen Willkommgruß Dr. Knauß sprach der Chormeister des Bundes, Hugo ahner, über die Wahl der Lieder. Neben dem guten alten dgut seien auch die ernst-zunehmenden neuen Bestrebungen dem Gebiete des Chorgesanges vertreten: Das Lied als mbol deutschen Lebens, deutscher Seele und deutscher Volk- it!

Die tragenden Gedanken der Liedwahl zum 11. Badischen ngerbundesfest faßte Hugo Rahner in die Worte: Vater- nd, Heimat und Glaube, deutsches Wollen zur Wehrhaftig- it und Arbeit!

chweres Motorradunglück — Freihändig gefahren

bld. **Landau,** 13. Mai. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr ignete sich auf der Bezirksstraße Landau-Kandel im Stein- eilerer Wald ein schweres Motorradunglück. In voller Fahrt ßen zwei junge Leute aus Arzheim, Eugen Knecht und Au- st Siener, mit einem aus Karlsruhe stammenden, in ent- gengesetzter Richtung fahrenden Kraftfahrer namens Bartner sammen. Nach Angaben von Augenzeugen soll der Karlsruher hrer freihändig gefahren und von der Fahrbahn abgewichen in. Der Zusammenstoß der beiden Motorräder war so heftig, ß die Vorderteile vollständig zertrümmert und die Fahrer bst meterhoch in die Luft geschleudert wurden. Mit schweren chädelbrüchen und anderen Verletzungen mußten sie in das inzentius-Krankenhaus Landau bezw. in das Kandeler Kran- nhaus verbracht werden.

Braune Messe — Deutsche Woche in Pforzheim abgeschlossen

bld. **Pforzheim,** 13. Mai. Die Braune Messe — Deutsche Woche hat am Sonntag abend im Saalbau ihre Pforten im städtischen Saalbau geschlossen. Bei einer Gesamtbesucherzahl von 15 000 darf man einen großen Werbeerfolg verzeichnen.

Genossenschaftstagung in Karlsruhe

bld. Am Dienstag, den 21. Mai 1935, findet in der Festhalle zu Karlsruhe der diesjährige Verbandstag der landw. Genos- enschaften statt. Gleichzeitig werden auch die Generalver- ammlungen der Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe und der Bad. landw. Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H., Karlsruhe abgehalten.

Alle Genossenschafter sind eingeladen, an der Tagung teil- unehmen und hierdurch ein neues Bekenntnis zur Agrar- olitik unseres Führers zu bekunden.

Kreuzer „Karlsruhe" in Charleston

bld. Kreuzer „Karlsruhe" ist am Freitag vormittag in Char- leston in Südcarolina (Vereinigte Staaten) eingelaufen.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Für die Marienburg-Festspiele,
die zu Pfingsten in der alten Ordensstadt veranstaltet werden, wirbt diese Marke. Die Festspiele, zu denen etwa 20 000 Reichs- und Auslandsdeutsche erwartet werden, geben eine Darstellung der Geschichte des deutschen Ostens.

Baden

bld. **Karlsruhe,** 13. Mai. (Verkehrsunfall) Ecke Mathy- und Karlstraße stieß der Kunstmaler Firnrohr, als er auf dem Fahrrad nach Hause fahren wollte, mit einem Auto zusammen. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, sowie Verletzungen am Kopfe.

bld. **Kork** (bei Kehl), 13. Mai. (Des Kindes Schutzengel.) Statt in die Kinderschule zu gehen, wollte das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Landwirts den Eltern auf dem Felde einen Besuch abstatten. Da am Bahnübergang die Schranke geschlossen war, schlupfte der kleine Mann unter der Schranke durch und stand am Gleis, auf dem im gleichen Moment ein Zug durchsauste. Nur wenige Zentimeter noch und das Unglück wäre geschehen gewesen; so kam das Kind mit dem Schrecken davon.

Mannheim, 13. Mai. (Pferderennen.) Der Schlußtag der Mannheimer Mai-Pferderennen war dem befreiten Saarland gewidmet und dieser „Saarbefreiungs-Renntag" schloß sich den beiden ersten Renntagen würdig an. Im Mittelpunkt des Tages stand das „Große Saarbefreiungs-Rennen", das sieben Pferde bester Klasse am Ablauf sah. Gravina führte bis zum letzten Bogen, dann zog der favorisierte Hanielsche Ti mit E. Huguenin im Sattel vorbei und behauptete sich auf der Geraden sicher gegen die Angriffe von Mogul und Origenes, die die Plätze besetzten.

Gaggenau, 13. Mai. (Neubau.) Die Daimler Benz-AG. hat ein dreistöckiges Wasch- und Badehaus für ihre Angestellten und Arbeiter erstellt, das am Samstag in Anwesenheit des Bezirkswalters der DAF., Pg. Fritz Plattner, seiner Bestimmung übergeben wurde.

Heidelberg, 13. Mai. (Fremdsprachliche Ferienkurse.) In der Zeit vom 5. bis 24. August veranstalten die Universitäten Freiburg und Heidelberg Ferienkurse, in denen hervorragende Vertreter der Wissenschaft, Politik und Wirtschaft Frankreichs und Englands in ihrer Muttersprache Vorträge halten werden.

Heidelberg, 13. Mai. (Fremdenverkehr.) Der Fremdenverkehr der Stadt Heidelberg zeigt bis jetzt ein außerordentlich günstiges Ergebnis. Es übernachteten in Heidelberg in den ersten vier Monaten des Jahres 1935 31 223 Fremde; davon entfielen mehr als die Hälfte, nämlich 16 314 auf den Monat April. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme im Berichtsraum 12,6 Prozent. Die Zahl der Auslandsfremden ist bis Ende April von 2202 im Vorjahr auf 3172 gestiegen; das sind etwa 45 Prozent.

Wertheim, 13 Mai (Tagung.) Der Badische Sparkassen- und Giroverband hält in der Zeit vom 27. bis 29. Mai hier seine 19. Hauptversammlung ab. Am Haupttag, Dienstag, 28. Mai, findet die große Verbandsversammlung statt.

Indlekofen, A. Waldshut, 13. Mai. (Blühenden Obstbaum abgesägt.) Einem hiesigen Landwirt wurde über Nacht ein schöner blühender Obstbaum über dem Boden abgesägt. Die Gendarmerie fahndet nach dem gemeinen Täter.

Haltingen, 13. Mai. (Unfall.) In einem hiesigen Betrieb ereignete sich am Freitag ein schwerer Unglücksfall. Der 41 Jahre alte Hilfsarbeiter Max Schmidt aus Oetlingen kam der Riemenscheibe einer Transmission zu nahe und wurde von der Transmission erfaßt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Mannheim, 13. Mai. (Polnischer Besuch.) Am Sonntag trafen 33 Studenten der Universität Warschau in Mannheim ein. Die Studenten, die sich auf einer Besichtigungsreise durch Deutschlands größte Industriebezirke befinden, wurden durch Führung und Studentenschaft der Rheinischen Ingenieurschule am Bahnhof begrüßt. Am Montag wurden die Ludwigshafener Werke der IG.-Farben und der Zellstoffabrik Mannheim-Waldhof besichtigt.

Mannheim, 13. Mai. (Lorettofeier.) Die Kameradschaften des ehemaligen Grenadierregiments 110 und der Ersatzformationen Reserve-Infanterie-Regiment 40 veranstalteten gemeinsam am Denkmal der 110er und der Ersatzformationen anläßlich der 20. Wiederkehr der Lorettoschlacht eine Gedenkfeier, an der auch Vertreter von Partei, Staat und Stadt teilnahmen.

Mannheim, 13. Mai. (Fünf Verkehrsunfälle.) Samstag vormittag stießen in der Lutzenbergstraße, Ausfahrt Spiegelfabrik, ein Radfahrer und ein Motorradfahrer mit Beiwagen zusammen, wobei der Radfahrer zu Boden geworfen wurde und Schnittwunden am Kopf erlitt. — Mittags stießen Ecke Neckarauer- und Speyererstraße ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei der Radfahrer eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf erlitt. — Um die gleiche Zeit hat der Führer eines Personenkraftwagens bei der Fahrt durch die Scharhoferstraße einen am Straßenrand stehenden Mann angefahren und zu Boden geworfen, wobei dieser am Hinterkopf eine erhebliche Fleischwunde erlitt. — Nachts wurden ein Radfahrer und eine Radfahrerin auf der Mannheimer Straße von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen angefahren, wobei der Radfahrer eine größere Strecke geschleift wurde. Beide sowie der Kraftwagenführer erlitten erhebliche äußere und innere Verletzungen. — Kurz darauf gegen Mitternacht wurde ein Fußgänger beim Ueberschreiten der Breite Straße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt mehrere Verletzungen und wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Gesamtergebnis der Spende des Postpersonals zum Winterhilfswerk 1934/1935

bld. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichspost und der Reichsdruckerei haben für das Winterhilfswerk 1934/35 nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnis 2 770 000 RM. aufgebracht; es sind damit die Erwartungen um etwa 200 000 RM. übertroffen.

Reiterfest in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 13. Mai. Der SS-Reiterabschnitt VI (Reiterstandarte 13 und 14) veranstaltet am Pfingstmontag, den 10. Juni, nachmittags ab 2 Uhr, ein großes Reit-, Spring- und Fahr-Turnier, an dem etwa 250 Pferde beteiligt sein werden. Das Fest findet auf den Rennwiesen an der Ettlinger Allee statt.

Des Hebel-Volksfest in Hausen

bld. **Hausen i. W.,** 13. Mai. Herrschte schon am Freitag bei dem Hebelfest der „Offiziellen" in der Gemeinde Hausen ein buntbewegtes Leben und Treiben und war am Mittag der Zustrom aus der näheren Umgebung außerordentlich groß, so übertraf doch der Sonntag, an dem der Festzug u. die Festfeier eine Wiederholung erlebten, alle Erwartungen. Die Züge brachten Gäste aus dem ganzen Oberland und der nahen Schweiz in das in Grün und Blüten gebettete Hebeldorf. Als nach einem Gewitter gegen 3 Uhr die Sonne wieder hervorbrach und unter Böllerschüssen der Festzug durch die Straßen zum Festplatz zog, hatten sich Tausende eingefunden, um dieses farbenfrohe Bild an sich vorüberziehen zu lassen. Die Festhalle war bald überfüllt und Hunderte nahmen auf der Festwiese Platz, auf der die Veranstaltung in der Halle durch Lautsprecher übertragen wurde. Wiederum hielt Hermann Burte die Festrede. Unermüdlich spielte die Hebelmusik und der Hotzentanz fand begeisterte Aufnahme. Mit frohem Gesang und Tanz in den Gaststätten klang das große Hebel-Fest 1935 aus.

1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen 1935

Gau XIV (Baden).

An die Badischen Turner und Sportler!

In 3 Monaten wird in Badens Hauptstadt Karlsruhe das **1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen Gau 14, Baden** stattfinden. Die Angehörigen aller Fachämter sind vom Reichssportführer zur Teilnahme aufgerufen. Landauf, landab wird dieser Ruf begeisterten Widerhall finden. Gilt es doch in dieser großangelegten Kundgebung vor aller Oeffentlichkeit zu zeigen, daß der Reichsbund für Leibesübungen auch in der Südwestecke, in der oberrheinischen Grenzmark festgefügt und einheitlich geschlossen dasteht.

Turner und Sportler Badens! Das 1. Gaufest des R. f. L. in Baden im nationalsozialistischen Staate muß Euch wohl vorbereitet finden zu höchster persönlicher Leistung, einsatz- und opferbereit zum Kampfe um den Sieg Eurer Mannschaft, aber auch willens- und gesinnungsbereit, um in wahrer, echter Kameradschaft mit uns

ein Fest der Deutschen Gemeinschaft

zu feiern. Denn im dritten Reich gilt nach den Worten unseres Führers als höchstes Ideal der Menschentyp der Zukunft, „in dem strahlender Geist sich findet in herrlichem Körper".

So rufen wir Euch auf zu diesem großen Feste deutscher Anmut und Kraft. Kommt und verlebt in unserer Landeshauptstadt, zwischen den Schwarzwaldbergen und den Ufern des Rheines neben Stunden hingebender körperlicher und willensmäßiger Leistungsarbeit frohe Tage kameradschaftlichen Zusammenseins mit den Volksgenossen unserer oberrheinischen Grenzmark.

Laßt Euch begeistern von den glänzenden Leistungen Eurer aktiven Turner und Sportler, von den herrlichen Bildern des großen Fest- und Bekenntniszuges am Hauptfestsonntag und den überwältigenden Darbietungen des Schlußnachmittags.

Kommt in Massen! Kein badischer Turner oder Sportler darf fehlen!

Auf zum Gaufest!

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau 14 Baden:
gez.: Herbert Kraft.

Das Gaufest in Karlsruhe im Werden.

Die technischen und örtlichen Vorarbeiten für das 1. Gaufest des R. f. L. Gau XIV (Baden) schreiten rüstig vorwärts. Nachdem die Deutsche Turnerschaft als Fachamt I mit der Organisation beauftragt wurde, hat in den einzelnen Gauen durch die Gauführer ein wahrer Werbefeldzug stattgefunden, der nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen zu schließen, großen Widerhall gefunden hat. Nachdem die Kreisfachwarte des Gaues 14 Anfang April unter der Leitung des Gauoberturnwartes Schweizer, Mannheim, ihren umfangreichen Arbeitsplan durchberaten hatten, fand am vergangenen Samstag in Karlsruhe eine Besprechung des Gauführerstabes mit dem geschäftsführenden Hauptausschuß statt, in der neben einem Bericht über die Vorarbeiten, der Zeitplan und der technische Arbeitsplan für das Fest verglichen wurden, um mit den Vorbereitungen immer Schritt zu halten.

Riesige Ausmaße des 1. Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen Gau 14 Baden.

Alle Turner und Sportler Badens werden sich an diesem Fest beteiligen. Die Zahl der Wettkämpfer wird auf

5000

geschätzt.

Das **Fachamt 2** wird eine Kreis- und Städtestaffel durchführen und am 27. Juli ein großes Sportfest veranstalten, an dem sämtliche Leichtathleten teilnehmen werden.

Fachamt 5 hat den 21 Juli festgelegt und wird somit mit den Schwimmwettkämpfen das Gaufest einleiten. Gleichzeitig wird das **Fachamt 15** mit einer großen Paddelfahrt (Paddelauffahrt) in Erscheinung treten.

Alle turnerischen und sportlichen Wettkämpfe werden auf der

Hochschulkampfbahn

ausgetragen, die allen modernen Anforderungen genügt.

Das Werbeplakat zum Gaufest in Karlsruhe.

Der Karlsruher Hauptausschuß für das 1. Gaufest des R. f. L. Gau 14 Baden hat ein Plakat zur Voranzeige herausgegeben, das in einer Auflage von 20 000 Stück in den badischen Gemeinden verteilt und zum Aushang gelangte.

Das Hauptplakat, in mehrfarbigem Druck wird in nächster Zeit erscheinen und ob seiner künstlerischen Gestaltung und Ausführung seine Werbekraft nicht verfehlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schicksal hinter Stacheldraht!

Kriegsgefangenschaft war immer ein ruhmloses Schicksal. Die Auffassungen über Kriegsgefangenschaft wandelten sich im Laufe der Geschichte im gleichen Maße, in dem sich die Auffassungen der Völker über den Krieg und das Soldatentum entwickelten.

Als der deutsche Soldat im Jahre 1914 ins Feld zog, dachte er vielleicht daran, den Tod fürs Vaterland zu erleiden, oder verwundet zu werden, aber an Kriegsgefangenschaft dachte keiner. Jeder Frontkämpfer ist es sich bewußt, daß ihm dieses bitterste aller Schicksale oft um Haaresbreite geblüht hat. Und wie kam man in Kriegsgefangenschaft — oft auf schwierigster Patrouille, auf Vorposten — bei den schwersten Kampfhandlungen — als Flieger über den feindlichen Linien — unter den Höllenqualen und den Folgen des zermürbenden Trommelfeuers. Jedenfalls waren es nicht die schlechtesten Soldaten, die in die Hände des Feindes fielen. War der Kampf mit den Waffen nunmehr für ihn beendet, so begann nun ein neuer Kampf ohne Waffen. Jetzt ging es um die Verteidigung der einfachen Menschenrechte, gegenüber einem Trommelfeuer von Hohn, Haß und Spott und brutalen Unterdrückungsmaßnahmen der Gegner. Und dieser Kampf wurde mit nicht weniger Zähigkeit und Erbitterung geführt, als der an der Front. Schon direkt nach der Gefangennahme wollte man den Kriegsgefangenen durch die erpresserische Vernehmung der feindlichen Stäbe zum Verräter an seinem Vaterland und damit an seinem eigenen Volkstum machen. Doch das den deutschen Soldaten eigene Pflichtbewußtsein ließ ihn eher die schwersten Qualen erdulden, als zum Verräter zu werden. Und in der Folgezeit begann ein Kampf gegen die Lügenpropaganda und die Greuelhetze unserer Gegner und nur durch ihre einmütige Haltung, Geschlossenheit und Gesinnung konnten sie die Wirkungen dieser Hetze zum großen Teil abschwächen, bezw. gänzlich beseitigen, ihr ganzes Auftreten und das mannhafte Ertragen der schwersten Mißhandlungen und Demütigungen gaben den Angehörigen der feindlichen Länder erst einen Begriff von deutscher Wesensart und zerstörte in ihnen den Glauben an den deutschen Barbarismus, der angeblich den Krieg entfesselt hat. So waren die Kriegsgefangenen die ersten Kämpfer gegen die Kriegsschuldlüge. Gewaltsam waren die Kriegsgefangenen der Heimat entrissen, erst jetzt hinter den feindlichen Linien, in den Hinterhöfen des Krieges wurde ein Gefühl des Stolzes auf ihr Volk wach, wenn sie in der Tat sahen, daß eine ganze Welt mit ihren ungeheuren Massen an Menschen und an Material gegen dieses Volk zu Felde zogen. In den schwersten Stunden, in denen ihnen die Heimat fern war, da erst erkannten sie die volle Bedeutung des Wortes — Heimat.

Täglich, ja stündlich waren sie mit ihren Gedanken in der Heimat, und wurden nicht müde, immer und immer wieder in Gedanken die vertrauten Winkel ihrer engeren Heimat aufzusuchen. — Im Gefangenenlager selbst fielen alle Schranken, die verschiedenartige Erziehung, Bildung, Parteizugehörigkeit usw. aufgerichtet, — man war nur noch Kamerad — Schicksalsgenosse. Und wenn eine führende Persönlichkeit unseres nationalsozialistischen Deutschlands das Wort geprägt hat, daß die Kriegsgefangenschaft eine Schule für den Nationalsozialismus war, so wurde damit dokumentiert, daß viele Grundzüge des Nationalsozialismus dort schon in die Herzen der Kriegsgefangenen hineingelegt wurden. Wir ehem. Kriegsgefangenen sind stolz darauf, unter den führenden Männern unseres nationalsozialistischen Deutschlands eine ganze Anzahl solcher zu wissen, die einst gleiches Leid, und damit die Schicksalsgemeinschaft mit uns teilten.

Wenn am 15., 16. und 17. Juni sämtliche Kriegsgefangenen Badens sich in der bad. Landeshauptstadt treffen, und vor dem Karlsruher Schloß im Beisein der Regierungsvertreter und ihres Bundesführers ihr Treuegelöbnis für unseren Führer zum Ausdruck bringen, so soll dies für jeden Teilnehmer die erhebendste und machtvollste Kundgebung der Kriegsgefangenen werden, die jemals im Lande Baden stattgefunden hat. So ergeht nun der Ruf an alle ehem. Kriegsgefangenen, dem sich keiner entziehen darf, an dieser Wiedersehensfeier und Kundgebung teilzunehmen.

Meldungen zur Teilnahme hierzu sind, möglichst sofort, zu richten an: Ortsgruppen- und Bezirksführer Hermann Doldt, Karlsruhe, Lessingstraße 11.

Aus Stadt und Land

Durlach, 14. Mai. Am heutigen Tage feiern Herr Karl Steinbrunn und Frau Luise geb. Geyer, Kronenstr. 5, das Fest der Silbernen Hochzeit. Den treuen Abonnenten entbieten auch wir herzliche Glückwünsche.

*

Durlacher Filmschau

Joan und Janie.

Joan Crawford spielt als „Janie" die Hauptrolle in dem neuen Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Ich tanze nur fürDich" Danzing Lady).

Der Film „Ich tanze nur für Dich" erzählt uns die Geschichte eines kleinen ehrgeizigen Mädchens, Janie, dessen einziger Wunsch und Gedanke es ist, Tänzerin zu werden. Sie beginnt nach großen Schwierigkeiten auf den Brettern einer Vorstadtschmiere, sie kämpft sich durch zum Broadway. Endlich gelingt es ihr, für eine große Revue engagiert zu werden — ihr Auftreten begeistert den Broadway, sie hat den Gipfelpunkt ihrer Sehnsucht, ihres Ehrgeizes erreicht, sie findet den Mann der sie liebt, den sie liebt . . .

Dies ist eine ganz einfache Geschichte — doch ist sie nicht ganz so einfach, wennn man sie lebt. Joan Crawford spielt die Rolle der Janie; sie spielt damit nichts anderes als — ihr eigenes Leben.

Joans Vater war Manager mehrerer Theater in Oklahoma. So verlebte Joan die ersten Lebensjahre in der bunten Welt hinter der Bühne. Sie konnte noch kaum gehen, da tanzte sie schon. Für sie stand es fest, daß sie Tänzerin würde. Ihre Eltern waren nicht ganz ihrer Meinung: Joan kam ins Kloster, wurde unterrichtet und erzogen wie die meisten Mädchen ihres Alters. Sie war unglücklich, sie ertrug die grauen Mauern kaum, die sie von einer Welt trennten, in die sie geboren war. Die Scheidung ihrer Mutter von dem Vater gab ihrem Leben ein neues Gesicht. — Joan mußte ihr Brot selbst verdienen, wurde Kindergärtnerin, Verkäuferin, versuchte und tat dies und jenes.

Eines Tages aber hatte sie genug davon. Ein Mädel aus dem Warenhaus, in dem sie gerade arbeitete, hatte ihr einmal beiläufig den Namen eines Bühnenagenten genannt. Joan setzte ihr schönstes Hütchen auf und stellte sich vor: als einziges Empfehlungsschreiben brachte sie ihre 16 Jahre mit. Der Agent verschaffte ihr eine Anstellung bei einer Theatergruppe in der Provinz. Nach kurzer Zeit ging die Truppe — trotz Joan — in Konkurs. Joan mußte zu ihrer Mutter zurückkehren, nahm wieder ihre Tätigkeit als Verkäuferin auf. Sie sparte jeden Cent, den sie verdiente, immer nur das eine Ziel vor Augen: Tänzerin zu werden.

Die unglückliche Primadonna der aufgelösten Theatergruppe hatte Joan ihre Adresse in Chikago gegeben, versprochen, ihr immer zu helfen. Mit jener Adresse und 2 Dollars in dem Handtäschchen wagte Joan endlich die Reise nach Chikago; es war das Wagnis, das einmal gewagt sein will. Und es gelang, durch ein gutes Schicksal. Joan wurde in ein kleines Café engagiert, dann zog sie mit einer Wandertruppe durchs Land. Sie dachte jetzt nur noch eins: zum Broadway. Nach kurzer Zeit wurde sie wirklich dorthin engagiert, als Chorus Girl. Doch das war noch nicht ihre große Chance; es gibt auch Glück auf Umwegen. Sie lief Harry Rapf von der Metro-Goldwyn-Mayer über den Weg. Harry Rapf war auf der Suche nach einem neuen Gesicht. In Joan sah er sofort die Geeignete; er bot ihr einen Kontrakt an nach Hollywood. Filmen?? Es gab kein Zögern. Joan war jung genug, um es auf einen Versuch ankommen zu lassen. Joan erhielt kleine, dann immer größere Rollen. Sie zeigte große Begabung, ging völlig auf in dem neuen Beruf. Hätte sie als Tänzerin bereits einen Namen gehabt, es wäre vergessen worden durch den neuen Ruhm, den ihr die Leinwand brachte. Joan heiratete und wurde glücklich. Und da es wie ein Märchen klingt, kommt man in die Versuchung, wie ein Märchen zu schließen: und wenn sie nicht gestorben sind . . .

Aber es ist kein Märchen. Träume der Jugend sinken ins Unterbewußtsein. Sie verlöschen nie ganz. Joan mußte wieder tanzen, wieder mit ganzem Eifer und mit der ganzen Sehnsucht, ihr Ziel zu erreichen, sich dafür einzusetzen; denn sie erhielt die Rolle der kleinen Janie, die eine große Tänzerin wurde.

Joan durchlebte nochmals in diesem Film die Erinnerung an ihren eigenen Werdegang, an die Tage der müden Füße, der abgelehnten Bitten, der gleichgültigen Menschen und der großen Sehnsucht. Ab heute im Stala-Theater.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 13. Mai 1935

Zusammenstöße: Am 11. Mai 1935 gegen 14,30 Uhr kam es Ecke Garten- und Lessingstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem Personenkraftwagen, wobei der Kraftradfahrer Rißwunden am linken Bein erlitt und beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Kraftradfahrer infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens den Zusammenstoß herbeigeführt.

Auf der Kreuzung Goethe- und Körnerstraße stießen gegen 16 Uhr 2 Personenkraftwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Fahrer des einen Kraftwagens leicht verletzt und beide Fahrzeuge erheblich beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des einen Personenkraftwagens, weil der das Vorfahrtsrecht des anderen nicht beachtete.

Am Samstag abend um 21,20 Uhr stieß Ecke Rhein- und Geibelstraße eine Radfahrerin, die das Vorfahrtsrecht eines durch die Rheinstraße fahrenden Personenkraftwagens nicht beachtete, mit diesem zusammen. Die Radfahrerin erlitt hierbei erhebliche Schnittwunden. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Gesamtschaden beträgt etwa 150 RM.

Verkehrsunfall: In der Nacht zum Montag, den 13. Mai geg. 2,30 Uhr lief in der Wolfartsweierstraße ein Hund in die Fahrbahn eines Kraftradfahrers, wodurch letzterer zu Fall kam. Der Kraftradfahrer erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Beinen und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Karlsruher Polizeibericht vom 14. Mai 1935.

Verkehrsunfälle: Am Montag, den 13. Mai 1935 gegen 17 Uhr stießen auf der Kreuzung Hirsch- und Sophienstraße ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad zusammen.

Der Kraftradfahrer und sein Sozius wurden durch den Anprall vom Fahrzeug geschleudert. Während der Soziusfahrer nur leichtere Verletzungen davontrug, erlitt der Kraftradfahrer einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Der an beiden Fahrzeugen entstandene Schaden beträgt etwa 100 RM. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gestern abend gegen 17,50 Uhr wurde auf der Kreuzung Kaiserallee-Geranienstraße ein Radfahrer, der unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht die Kaiserallee überquerte, von einem in westlicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen angefahren und etwa 10 Meter geschleift.

Der Radfahrer wurde erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Unfall: Auf dem Seldeneckschen Feld wurde gestern vormittag ein vier Jahre alter Knabe von dem Wachhund einer dort weidenden Schafherde zu Boden geworfen. Durch den Fall erlitt der Knabe einen Bruch des linken Oberschenkels und mußte in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Der Sommerfahrplan tritt am 15. Mai in Kraft

Auf diesen Zeitpunkt werden die amtlichen Kursbücher und Taschenfahrpläne der Reichsbahn neu herausgegeben. Zu den bisher erschienenen Kursbüchern treten erstmals: das „Amtliche deutsche Fernkursbuch" und das „Amtliche Deutsche Auslandskursbuch".

Der Segen der Kinderlandverschickung

bld. **Karlsruhe,** 13. Mai. Am 11. Mai kamen 50 Kinder, und zwar 20 aus dem Kreise Heidelberg, und je 15 aus den Kreisen Freiburg und Mannheim, nach dem Kindererholungsheim auf den Knebis. — Ab 16. Mai werden 25 Kinder durch NS-Volkswohlfahrt im Kindererholungsheim Waldhausen bei Buchen Unterkunft finden. 20 kommen aus dem Kreise Mannheim, 2 aus dem Kreis Wertheim, 1 aus dem Kreis Weinheim und 2 aus dem Kreis Sinsheim.

Aus dem Gerichtssaal

Umfangreiche Devisenschiebereien

Offenburg, 13. Mai. Eine umfangreiche Devisenschiebergeschichte findet gegenwärtig ihr gerichtliches Nachspiel vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Offenburg. Unter Anklage stehen der französische Rechtsanwalt Alfred Levy aus Straßburg, Emil Kornisch aus Kehl, Theodor Klein aus Straßburg, ebenfalls französischer Staatsangehöriger, Fritz Dreißigacker aus Kehl, Kurt Jaruslawsky, Walter Jaruslawsky, sämtliche drei Angeklagte aus Berlin und Eugen Eppler aus Berlin-Steglitz. Der Angeklagte A. Levy hat in der Zeit vom Juli 1934 bis Januar 1935 mit Kornisch, Klein und Dreißigacker insgesamt mindestens 131 200 RM. ohne Genehmigung der Devisenstelle von Deutschland nach Straßburg geschafft, Kornisch in der Zeit von August 1933 bis Januar 1935, zusammen mit Levy, Klein und Dreißigacker gegen Provision 196 500 RM. und Klein in den Jahren 1933 bis Dezember 1934 zusammen mit Kornisch und Levy ungefähr 98 600 RM. Der mitangeklagte Dreißigacker hat in einigen Fällen Zubringerdienste geleistet und war aber ebenfalls über das Treiben der übrigen Angeklagten informiert.

Nach Schluß der Beweisaufnahme am Freitag abend wurde der Samstag durch die Plädoyers ausgefüllt. Das Urteil ist am Montag zu erwarten.

Badische Musikhochschule Karlsruhe

Die Hochschule für Musik feierte (am Montag, den 6. ds. Mts., abermals das Gedenken an Johann Sebastian Bachs 250. Geburtstag durch einen von Dr. Adolf von Grolman gehaltenen Vortrag, dem sich die Wiedergabe der Goldberg-Variationen (Aria mit 30 Veränderungen, wie sich Bach ausdrückte) an 2 Flügeln anschloß. Der mit der Fragenfülle um den Gewaltigen vertraute Redner gab in seiner inhaltsreichen Ansprache einen tiefen Einblick in das Leben Bachs und seine Umwelt, die ihn nicht erkannte als den, der er eigentlich war. Wohl wußte man ihn als den berühmten Organisten zu schätzen, doch als Komponist kam er in seiner Größe nicht zur Geltung. Und gerade als solcher wurde er der große Lehrmeister nicht nur für alle bedeutenden deutschen Tonmeister bis zur heutigen Zeit, sondern auch für viele des Auslandes. Bach macht es dem Musiker nicht leicht, ihn zu erfassen, doch wer ihn kennen gelernt hat, der findet in ihm alles. Die Goldberg-Variationen, meisterhaft vorgetragen von den beiden Professoren Georg Mantel und Josef Schelb, waren ein treffliches Beispiel von der Gestaltungskraft Bachs, der hierin alle Ausdrucksmöglichkeiten menschlicher Empfindungen wiederzugeben wußte. Reicher Beifall ließ den Dank für das Gebotene erkennen.

Tags darauf folgte alsdann ein Bruckner-Abend. Als Redner stand der Vorsitzende des badischen Brucknerbundes, Professor Grüninger, am Pulte, der sich zur Aufgabe machte, über die Verwandtschaft von Bruckners kirchenmusikalischem Schatten und seiner Sinfonik zu sprechen. Er ging hierbei von der religiösen Weltanschauung des Meisters aus. An Beispielen zeigte der Redner, wie Bruckner den Choral in die Sinfonie verwob, wie er weiterhin bedeutungsvolle Motive der Massen in den sinfonischen Schöpfungen wieder verwendete, so daß man zu dem Schluß kam, seine Sinfonien gleichsam als Messen ohne Text anzusehen. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch den 1. Satz und das Scherzo der 4. Sinfonie und beendet mit dem Adagio der 7. Sinfonie. Schülerinnen der Hochschule trugen die Stücke an 2 Flügeln vor.

Am Mittwoch gab es, ebenfalls in der Musikhochschule, einen Klavier-Abend von Hildegard Knopf, die die E-Dur-Sonate, op. 109 von Beethoven, eine Phantasie von Rob. Schumann, tanzartige Formen der spanischen Komponisten M. de Falla und J. Albéniz und Gondoliera und Tarantella von Fr. Liszt spielte. Da sie über eine gut ausgebildete Technik verfügt, gelangen ihr die spanischen Kompositionen und erst recht Liszt besonders gut. Sie weiß hierin ganz delikat zu gestalten, während bei Schumann und besonders bei Beethoven die Prägung und Formung noch weiterer Reife bedürfen. Reicher Beifall und zahlreiche Blumenspenden wurden der Spielerin zu teil, die, wie auch ihre Lehrerin, Frl. Lindner, mit großer Befriedung sich des Abends erinnern können.

Kurzschriftprüfungen bei den badischen Industrie- und Handelskammern

An den dritten nach einheitlichen Grundsätzen bei den badischen Handelskammern am 7. April ds. Js. durchgeführten Kurzschriftprüfungen beteiligten sich insgesamt 276 Prüflinge (314 im Frühjahr 1934). Bei sämtlichen Handelskammern war derselbe Ansagestoff zur Prüfung gestellt, auch wurden die Uebertragungsarbeiten sämtlicher Prüflinge von einem zentralen Prüfungsausschuß gewertet, womit wiederum die Einheitlichkeit der an die Prüflinge gestellten Anforderungen für ganz Baden gewährleistet ist.

Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Silbenzahl:	vorzüglich	sehr gut	gut	ungenügend	zusam.
120	10	27	35	67	139
150	4	13	10	78	105
180	2	2	10	13	27
200	2	1	—	2	5
zusammen	18	43	55	160	276

Wenn der Anteil der den Anforderungen genügenden Prüflinge gegenüber der Prüfung im Frühjahr 1934 nicht unwesentlich (von 52 auf 42 v. H.) zurückgegangen ist, so liegt dies zum Teil an der Verschärfung der Prüfungsordnung. Andererseits aber beweisen der Rückgang der Teilnehmerzahl zusammen mit dem nicht in allen Teilen befriedigenden Prüfungsergebnis, daß es der nie locker lassenden Einwirkung der Lehrherren auf ihre kaufmännische Gefolgschaft, der Handelsschulen auf ihre Schüler und der fortwährenden Weckung des Standesbewußtseins bedarf, damit die Kurzschriftprüfungen diejenige Beachtung erfahren, die sie verdienen.

Im engeren Bezirke der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe haben folgende Bewerber die Prüfung mit Erfolg abgelegt: Albert Hostein, Bretten, mit „vorzüglich", Thella Würz, Bietigheim, Karola Ehrismann, Karlsruhe, Konrad Wulz, Karlsruhe, mit „sehr gut", Fritz Karl, Karlsruhe, Irmgard Korwan, Karlsruhe und Hildegard Prößl, Karlsruhe, mit „gut".

Die nächste Kurzschriftprüfung findet im Herbst 1935 statt. Alle beteiligten Stellen sind schon heute gebeten, im Interesse des beruflichen Fortkommens und der Heranbildung eines qualifizierten kaufmännischen Nachwuchses für zahlreiche Beteiligung zu werben.

Turnen · Spiel · Sport

Handball am Sonntag

Württ. Gauklasse

TSV. Süßen — TGes. Stuttgart 8:7

Aufstieg zur Gauklasse

TBd. Cannstatt — TSV. Schnaitheim 11:5 (3:2)
TGem. Eßlingen — TGem. Schwenningen 8:6 (6:3)

Im württembergischen Handball wurde am Sonntag unter die Gauklassespiele der Spielzeit 1934/35 der Schlußstrich gezogen. In Süßen trafen sich die Turngesellschaft Stuttgart und der TSV. Süßen. In einem durchaus ebenbürtigen Spiel trennten sich beide Mannschaften mit einem 8:7-Sieg der Süßener. Eine Veränderung im Tabellenbild ist nicht eingetreten.

Die Aufstiegsspiele der Bezirksklassemeister brachten mit der Begegnung der beiden Tabellenführer TGem. Eßlingen und TGem. Schwenningen ein Spiel von vorentscheidender Bedeutung. Die Turngemeinde Eßlingen festigte ihre gute Position durch einen 8:6-Sieg über Schwenningen. In der Tabelle führt nun Eßlingen mit 6:2 Punkten vor Cannstatt 5:3 und Schwenningen 4:4 Punkte.

Endspiele zur Deutschen Meisterschaft

Punktekunde der Männer:

Gaugruppe III

SV. Waldhof — TBd. Göppingen 10:7 (4:4)
PSV. Hannover — TV. Siegburg-Mülldorf 9:6 (3:5)

Gaugruppe IV

RSV. 98 Darmstadt — Rasensport Mülheim 11:10
Hindenburg Minden — PSV. Hamburg 5:2

Gaugruppe II

Sportfreunde Leipzig — SpVgg. Fürth 9:8
Post Oppeln — CT. Kassel 8:6

Gaugruppe I

PSV. Magdeburg — PSV. Berlin 18:5
Greif Stettin — Bischofsburg 4:5

Pokalrunde der Frauen

VfR. Mannheim — Körner VC. 5:1
Fortuna Leipzig — Eintracht Frankfurt 4:2
Frauen SC. Magdeburg — DV. Eimsbüttel 0:8

Der Tag der Flieger

Willi Stör „Deutscher Kunstflugmeister 1935"

Einzelergebnisse:

Fliegerkapitän Willi Stöhr	1475 Punkte
Gerd Achgelin	1471 Punkte
Liesel Bach-Köln	1049 Punkte
Schwarmführer Maier	554 Punkte

Die schwäbische Landeshauptstadt stand am Sonntag ganz im Zeichen der Flieger. Aus den verschiedensten Gauen war ein Massenbesuch zu verzeichnen. Es dürften wohl 60 000 Zuschauer gewesen sein, die mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorführungen in der Luft bei den diesjährigen „Deutschen Kunstflugmeisterschaften" auf der Festwiese Cannstatter Wasen verfolgten.

Unter den Ehrengästen bemerkte man: Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Ministerpräsident Professor Mergenthaler, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Geyer, Staatssekretär Waldmann, den stellv. Gauleiter Schmidt, den Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Oberst Loerzer, Polizeigeneral Schmid-Logan, Oberbürgermeister Dr. Strölin sowie sonstige führende Persönlichkeiten des Staates, der Partei, des Reichsheeres, der Luftstreitkräfte, der Polizei und der Stadtverwaltung und viele Kriegs- und Sportflieger.

Als Auftakt des Flugtages stiegen die beiden neuen Freiballone Stragula II" und „Nomotta" auf. Langsam entschwebten sie den Blicken der begeisterten Menge. Bald darauf erschien am Horizont, vom Hornberg kommend, ein Segelschleppzug mit unserem schwäbischen Altmeister, Segelflugkapitän Wolf Hirth, und dem 1. Flugzeugführer Karl Baur auf „Fledermaus", die sich beide mit ihren Segelflugzeugen durch ein Motorflugzeug nach dem Cannstatter Wasen schleppen ließen, um dann über der Festwiese auszuklinken und um ihre Künste mit dem Segelflugzeug vorzuführen.

Mit dem Aufheulen der Motorflugzeuge wurde der Beginn der „Deutschen Flugzeugmeisterschaften 1935" angezeigt. Der Wettbewerb bestand aus Pflichtübungen und einer Kür: Looping, gesteuerte Rolle und Fächer-Turn. Als erster startete Schwarmführer Maier (Darmstadt) mit einer Fieseler F 5 K, der kleinsten im Wettbewerb stehenden Maschine. Dann stieg Liesel Bach mit der sicher interessantesten Maschine und zwar der weltberühmten „Tiger-Schwalbe", mit der Weltmeister Fieseler seinen bisher unerreichten Siegeszug angetreten hatte, auf. Es war dies die schwerste Maschine, die im Rennen lag. Sie zeigte ganz erstaunliche Leistungen. Besonders schwierig waren die Kurven in der Rückenlage.

Mit besonderer Spannung sah man dem Aufstieg des Fliegerkapitäns Willi Stör, der der Mann mit den eisernen Nerven genannt wird, entgegen. Er startete mit einer Messerschmidt M 35b, also einer ganz neuen Maschine. Aus seinen gezeigten Kunstflugfiguren sind besonders hervorzuheben ein vollständiges Loopingkreuz, eine Leistung, die allgemeine Bewunderung hervorrief.

Als letzter Teilnehmer ging der junge blonde Friese Gerd Achgelin mit seiner Focke Wulf Stieglitz an den Start. Er zeigte wieder seine von ihm ersonnenen Kunstflugfiguren, u. a. die Rollekreisquadrille, eine Figur, die in dauerndem Rollen um die eigene Linksachse geflogen wird. Dann Tandem-Looping und die Bandschleife. Auch seine Kunstflugkombinationen wirkten frappant.

Bereits der erste Flugtag auf dem Böblinger Flugplatz brachte bei der Ausführung der Pflichtübungen folgende Vorentscheidungen: nach denen erhielten Stör 285 Punkte, Achgelis 282 Punkte, Liesel Bach 274 Punkte und Maier 203 Punkte.

Bei der Siegerverkündigung konnte der Präsident des DLV., Oberst Loerzer, als Sieger Fliegerkapitän Stör bekanntgeben, der mit 1475 Punkten vier Punkte mehr erreichte wie Achgelis, der 1471 Punkte erreichte. An dritter Stelle landete Liesel Bach mit 1049 Punkten vor Schwarmführer Maier, der auf 554 Punkte kam.

*

Kleines Sportallerlei

Mit Sieg und Niederlage endigte die Schwabenreise des Vorgaues Niederrhein. Nachdem die in der Rangliste des Reichssportwarts als beste deutsche Staffel bezeichnete Mannschaft des Gaues Niederrhein in Stuttgart von Württemberg klar mit 11:5 geschlagen worden war, trat ihnen am Samstag in Ludwigsburg eine zweite württembergische Vertretung gegenüber. Diesmal blieben die Rheinländer mit dem umgekehrten Ergebnis von 5:11 siegreich.

Ein zweiter Mercedes-Erfolg wird aus Finnland gemeldet, wo der bekannte Rennfahrer Epp auf Mercedes den Großen Preis von Helsingfors gewann.

Schwarzmann vor Winter. Der Kunstturnkampf der drei Gaue Südwest, Bayern und Mitte wurde von Bayern mit 963.9 Punkten gewonnen, während Mitte mit 930,5 überraschend den zweiten Platz belegte. In der Einzelwertung schnitt Schwarzmann-Fürth erneut besser ab als der Frankfurter Winter.

Mit dem Henckel-Rennen stand in Hoppegarten die erste Derby-Vorprüfung im Pferdesport auf der Karte. Das mit 21 500 RM. ausgestattete klassische Rennen wurde von Sturmvogel in der neuen Rekordzeit von 1:39,5 für die 1600 Meter gewonnen.

Die deutsche Mannschaft für Paris. Der Deutsche Tennisbund hat für die am kommenden Wochenende im Pariser Roland Garros-Stadion beginnende Meisterschaft von Frankreich folgende deutsche Vertretung bestimmt: Männer-Einzel: Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Hans Denker; Frauen-Einzel: Marieluise Horn; Männer-Doppel: Henkel-Denker; Gemischtes Doppel: Marieluise Horn-Hans Denker. Außerdem wird Gottfried von Cramm mit seiner Weltmeisterschaftspartnerin Hilde Sperling-Krahwinkel im Gemischten Doppel antreten.

USA. siegt über China. Am zweiten Spieltag des Tennispokaltreffens USA. — China in Mexiko-Stadt schlugen die Amerikaner im Doppel China und haben nunmehr eine 3:0-Führung erreicht, so daß ihr Endsieg feststeht. Amerika kämpft am nächsten Wochenende an gleicher Stelle gegen Mexiko, das Kuba mit 5:0 ausschaltete, um den Endsieg in der Nordamerika-Zone.

*

Bezirkssparkasse — Stadtverwaltung 6:3

Am Freitag abend trafen sich auf der in leuchtendem Grün erstrahlenden Sportstätte des FC. Germania Durlach die keineswegs in Durlachs Fußballkreisen mehr unbekannten Mannschaften der hiesigen Stadt-Verwaltung und Bezirkssparkasse im traditionellen Freundschaftskampfe. Wir erinnern uns gerne an die früher stattgefundenen Begegnungen, in denen man durchweg stets und ständig eine größere Routine mit ganz ansprechender Balltechnik und anerkennenswertem Kampfgeist aufseiten der Unterstellten des Bürgermeisters wahrnehmen konnte. Auf beiden Seiten hatte man über den grausigen Winter das Kampfobjekt des grünen Rasens sehr sorgfältig in einen Tresor verschlossen und jetzt, wo des Frühlings warmer Hauch ihm alle Tore erschloß und ein milder Sonnenschein auch in alle Fußballherzen geflutet, da regte sich auch schon wieder in den gegenseitigen Schreibstuben der Wunsch, die inzwischen immer größer gewordenen Rivalitätserscheinungen in einem neuen Kampfe abzudämpfen. Diesmal hatten sich die „Sparligisten" in aller Stille auf das kommende Ereignis vorbereitet und man kann sagen, daß bei der Zusammenstellung der diesmaligen Elf eine glückliche Hand im Spiele war. Die Sparkasse stand gerüstet und man sah wirklich mit größerer Zuversicht als in vergangenen Kämpfen dem kommenden Ereignis entgegen. So herrschte in beiden Lagern über die Vorzüge und Kampfeinstellungen des Gegners vollkommen Unklarheit, was natürlich gerade dem reizvollen Kampfe ein besonderes Gepräge verlieh. Die Verwaltungsmannschaft bestand auch diesmal wieder — von einigen Ausnahmen abgesehen — aus lauter jungen Akteuren, die natürlich von vornherein ein kleines Plus gegenüber den durchweg aus „alten Kämpfern" für die Fußballsache zusammengestellten „Sparligisten" hatten. Ehrlich gesagt, man hatte immerhin mit todsicherer Gewähr damit gerechnet, daß die junge Verwaltungself aufgrund ihrer größeren Kampffreudigkeit und besseren Kondition auch diesmal wieder über die in der Gesamtalterzahl weit unterlegenen Vertrete der Sparkasse triumphieren würde, doch diesmal lagen all die erwähnten Vorzüge bei den mit bestem Willen und restlosem Einsatz kämpfenden Fußballern der Sparkasse. Sie pflegten das zweckmäßigere, mehr in die Breite gezogene Zusammenspiel, während die Verwaltungself nur periodisch Lichtblicke erkennen ließ, die aber in unangebrachter Eigennützigkeit — besonders der Stürmer — bald wieder untertauchten. Bis zur Pause hatten die „Tresorstürmer" nach teilweise prächtiger Zusammenarbeit einen verdienten, aber etwas zu hohen 4:1-Stand herausgeholt. Nachher sah man zunächst die roten Blusen der Verwaltungself mehr im Angriff liegen, aber zu langes Ballhalten, unnötige Dribbeleien führten nur langsam zum Erfolg. Inzwischen war auch Bürgermeister Dr. Lingens erschienen, unter dessen ermutigender Kommandostimme ein frischer Zug durch alle Reihen wehte. Bald stand der Kampf mit 4:3 auf des Messers Schneide. Die letzten Reserven wurden hineingelegt und während das zu verschnörkelte engmaschige Sturmspiel der Stadtverwaltung an dem guten Abwehrspiel der gegnerischen Verteidigung zerschellte, erhöhten die „Sparligisten" durch satten Flachschuß und ein tragisches Eigentor der Verwaltung auf 6:3. Ohne besondere Höhepunkte pendelt der Kampf aus. Mit ebensolcher Spannung setzen wir heute schon dem Rückkampf entgegen. — w. —

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 13. Mai

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,98	42,06
England (1 Pfund)	12,155	12,185
Frankreich (100 Frc.)	16,37	16,41
Holland (100 Gulden)	168,23	168,57
Italien (100 Lire)	20,53	20,57
Norwegen (100 Kr.)	61,09	61,21
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,68	62,80
Schweiz (100 Frc.)	80,33	80,49
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,35	10,37
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Börsen

Berliner Börse vom 13. Mai. Die Börse setzte etwas schwächer ein. Zurückhaltung verursachte der Tod des polnischen Marschalls, weil man die Möglichkeit einer politischen Kursänderung erwartet. Ferner wurden die Erörterungen der Sonntagsblätter über kommende Industriebelastung, Exportfinanzierung beachtet. Auf den meisten Gebieten ergaben sich Rückgänge verschiedentlich von 0,5—1 Prozent. Der Anleihemarkt war still und meist wenig verändert. Der Geldmarkt ist weiter sehr leicht.

Stuttgarter Börse vom 13. Mai. Bei nicht unfreundlicher Grundstimmung nahm der Verkehr einen sehr stillen Verlauf. Am Aktienmarkt waren Calwer Decken stärker gesucht und mußten 1,5 höher (103) rationiert werden. Württ Hypothekenbank zogen auf 81,25 (plus 1.25) an. Daimler bei kleinem Umsatz 92. Deutsche Linoleum hatten auf 162 erhöht. Nachfrage (plus 2). Farben wurden bis 1,25 (145.25) höher bezahlt.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 13. Mai. Zufuhr: 87 Ochsen, 120 Bullen, 277 Kühe, 158 Färsen, 794 Kälber, 18 Schafe, 2029 Schweine. Preise: Ochsen a 41, b 38—39, c 34—36, Bullen a 39, b 36—38, c 33—35, Kühe a 35—38, b 30—34, c 25—29, d 20—24, Färsen a 41, b 38—40, c 35—37, Kälber a 56—61, b 47 bis 55, c 37—46, d 28—36, Schweine a 47—52, b 47—51, c 46 bis 50, d 44—48, g 43—45 RM.

Spargelmärkte vom 12. Mai. Knielingen: Preise: 45, 50, 60 und 65 Pfg. — Eggenstein: Preise: 30, 40 und 50 Pfg. — Graben: Preise: 30, 40 und 50 Pfg. — Schwetzingen: Preise: 20, 25—35, 45—55 Pfg.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Der Obstgarten im Mai

Nach der Blüte ist bei trockenem Wetter ausreichend zu gießen. Wo keine Baumscheiben vorhanden sind, müssen sie noch angelegt werden, auf jeden Fall bei frisch gesetzten Bäumen. Um die Feuchtigkeit des Bodens zu erhalten, belegt man die Baumkessel mit verrottetem Dung. Wo dieser fehlt, nimmt man Torfmull oder Torfstreu, die feucht zu verwenden sind. Zur Durchtränkung des Materials kann auch Jauche oder Abfallwasser aus der Küche genommen werden. — Neu gepflanzte Obstbäume lasse man nicht tragen; sie brauchen alle Kraft zum Aufbau des Baumgerüstes.

Der Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten ist ständige Aufmerksamkeit zu widmen. Bei den Pilzkrankheiten handelt es sich zumeist um Schorf (Fusikladium), Zweigdürre (Monilia) und Mehltau. Zur Bekämpfung dienen Schwefel- und Kupfermittel, wie sie der Deutsche Pflanzenschutzdienst empfiehlt. Von gefährlichen tierischen Feinden sind hauptsächlich zu erwähnen: die verschiedenen Raupen, z. B. des Frostspanners, des Ringelspinners, des Baumweißlings u. a. Ferner: die Obstmade, Sägewespen, Blatt-, Blut- und Schildläuse. Soweit es sich um fressende Insekten handelt, werden vorzugsweise Magengifte verspritzt oder verstäubt. Bei saugenden Insekten kommen sog. Kontaktgifte (Berührungsgifte) in Betracht. Unverantwortlich wäre es jedenfalls, abseits zu stehen und etwa nichts zu unternehmen, um die Gesunderhaltung der Obstbäume und die Sicherstellung der Ernte zu gewährleisten.

Wichtig ist jetzt der erste Grünschnitt der Formobstbäume. Man kneift alle krautartigen Seitentriebe etwa auf Fingerlänge ab, um die unterhalb der Entspitzungsstelle bleibenden Knospen zu stärken und ihre Umwandlung in Blütenknospen zu erreichen. Die Leittriebe werden aber nicht entspitzt. Nur bei Doppeltrieben wird der schwächere ganz entfernt. Treiben einzelne Augen nicht aus, so werden sie mit einem halbmondförmigen Einschnitt überkerbt. — Wellpappgürtel, sog. Insektenfanggürtel, sind jetzt anzulegen. — Auch bringe man Nistkästchen an und gebe den Freibrütern Gelegenheit zum Nestbau.

Johannisbeeren mit gekräuselten Blättern, ebenso andere Obstgehölze, die von Blattläusen befallen sind, schneidet man am besten entsprechend zurück und verbrennt den Abfall. — Bei Brombeeren und Himbeeren werden die diesjährigen Wurzelschosse bis auf 5 bis 6 der stärksten entfernt. — Will man die Erdbeerfrüchte vor Fäulnis, Schneckenfraß und Beschmutzung schützen, so belegt man den Boden mit trockenem Torfmull. Nach der Ernte kann er dann, nachdem er vorher durchfeuchtet wurde, flach eingehackt werden.

*

Unser Blumengarten

Zur Schaffung von Blumenschmuck werden von allerlei Einjahrsblühern Aussaaten gemacht, — gegebenenfalls ein zweites Mal, wenn man von diesen dankbaren Blumen einen späteren Flor haben will. Auch die bekannten Zweijahrsblüher, wie Goldlack, Malven, Fingerhut, Marienglockenblume, Bart- und Landnelken, werden jetzt ausgesät. Die Aussaaten des Freilandes sind genügend zu wässern, besonders diejenigen, die lange liegen und noch nicht vollkommen aufgelaufen sind. — Für Dahlien, Gladiolen, Montbretien und andere Zwiebel- und Knollengewächse werden die Pflanzstellen etwa 50 Zentimeter tief gelockert, der Boden wird mit Komposterde gut gemischt und etwas Torfmull beigegeben. Bei den Dahlien wird der Pfahl zu gleicher Zeit gesteckt. Zeigen sich etwa später an den Dahlien Ohrwürmer, so stülpt man auf die Pfähle einen mit Moos gefüllten Blumentopf, der von Zeit zu Zeit geleert und dann wieder aufgesteckt wird.

Für die Stauden ist noch immer Pflanzzeit. Wenn gewisse Arten nicht gerade in Blüte stehen, kann man Stauden fast das ganze Jahr hindurch pflanzen. Auch bei ihnen kann zu einer Verwendung von Torfmull als Beigabe zur Erde oder als Bodendecke geraten werden. Solange die niedrigen Stauden noch eine gründliche Unkrautbekämpfung ermöglichen, unterlasse man diese wichtige Arbeit nicht. — Nun wird auch das Anbinden der höher wachsenden Stauden erforderlich. Man benutze Naturstäbe, die am unauffälligsten sind. Pflanzen, die mehrere Holztriebe entwickeln, schnüre man nicht wie einen Besen zusammen, sondern lasse sie frei und ungezwungen wachsen.

Sollte der Rosenschnitt noch nicht ausgeführt sein, so ist er unverzüglich nachzuholen. Ist der Boden abgetrocknet, dann müssen die Rosenbeete gelockert und gereinigt werden. Wo das Wachstum gefördert werden soll, bringt man eine Decke verrotteten Düngers auf. Ist es durchführbar, dann gebe man auch den Rosen einen Gießrand, wie sie überhaupt für Bewässerung in Zeiten anhaltender Trockenheit und für häufiges Abspritzen dankbar sind. — Rosenmehltau ist sofort mit Schwefelmitteln zu bekämpfen, Rosenrost mit Kupferkalkbrühe.

Der Mai ist die beste Zeit zur Aussaat des Gartenrasens. Das Umgraben der Flächen sollte stets schon im Herbst vorgenommen werden. Wichtig ist, nur den unteren Boden zu bewegen; der obere Mutterboden muß auch oben bleiben. Wenn bei der Anlage des Rasens Mißerfolge eintreten, so liegt das meist an der Verwendung ungeeigneter Grasmischungen. Man muß also beim Kauf Angaben über Zweck und örtliche Verhältnisse machen. — Die bereits abgeblühten Ziersträucher sind jetzt zurückzuschneiden. Geschieht das später, dann entfernt man die nächstjährigen Blütenanlagen, die sich bereits im Laufe des Sommers bilden. — Beim Schnitt von Hecken ist stets darauf zu achten, sie unten breiter als oben zu halten. — Pflanzungen von Nadelhölzern haben jetzt die besten Aussichten auf Erfolg.

Vorsicht beim Genuß der Speiselorchel

bld. Der Genuß der Speiselorchel, Frühlingslorchel (Helvella oder Gyromitra esculenta), die meist als Morchel bezeichnet wird, verursacht im Frühjahr fast alljährlich zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich auslaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerkleinerten frischen Pilze fünf Minuten abzukochen, das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einem Sieb abtrocknen zu lassen. Einfaches Abwaschen ist nutzlos, auch abbrühen schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als ein Pfund zubereiteter frischer Lorcheln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch ist es zu vermeiden, eine zweite Lorchelmahlzeit kurz nach der ersten einzunehmen. Getrocknete Lorcheln, wie sie im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung (vgl. Pilzmerkblatt des Reichsgesundheitsamtes 1928. Verlag von Julius Springer in Berlin).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haus, Hof und Garten

Auf dem Hühnerhof

Die Kükenfrage spielt im Mai immer noch mit die Hauptrolle. Wer größere Posten Eintagsküken oder Junghennen beziehen will, kann von seiner Landesbauernschaft die für seine Gegend in Betracht kommenden Leistungszuchten erfahren. Selbstredend sind derartige Küken und Junghennen zunächst gesondert von den eigenen unterzubringen und zu verpflegen. Im übrigen gibt Maibrut, abgesehen von den schweren Hühnerrassen und von den diesen Rassen entsprechenden Kreuzungen, bei ordnungsmäßiger Abwartung immer noch recht brauchbares Zuchtgeflügel.

Da der für die Aufzucht der Küken bestimmte Auslauf meist viele Jahre derselbe bleibt, so bilden sich nun im Laufe der Jahre giftige Stoffe, welche den Boden verseuchen und die Gesundheit und das Wachstum der kleinen Gesellschaft stark beeinträchtigen. Daher ist Jahr für Jahr der Boden des Auslaufs auf etwa 25 Zentimeter auszuheben und durch frische Erde oder durch Sand zu ersetzen. Im Alter von acht Wochen sollen die Küken nachts aufbäumen, also sich auf Stangen setzen, nicht mehr auf den Erdboden. Im Alter von 10 bis 12 Wochen sind den Jungtieren Jahresringe umzulegen.

Jetzt gibt es sehr viele Eier; es ist die Zeit der „Eierschwemme". Frische Eier sollten jetzt „eingelegt" werden, als Vorrat für den Winter. Nur ganz frische Eier sind dazu tauglich. Im Mai lassen sich die meisten Glucken durch Ausbrüten von Gänse- und Enteneiern noch ausnutzen; meist wird es sich dabei um die Erzeugung von Schlachtgeflügel handeln. Die überzähligen bzw. nun überflüssigen Zuchthähne sind sofort abzuschlachten. Gibt es viele Maikäfer, so sind sie durch Ueberbrühen mit kochendem Wasser zu töten, zu trocknen und dem Weichfutter als animalischer Zusatz beizufügen.

•

Gänse und Enten im Mai

Jetzt sind die älteren Zuchtgänse dabei, die zweite Brut hervorzubringen. Den Gösseln dieser Brut geht es meist schlechter als denen der ersten. Allzu früh werden sie auf den Anger und die Weide geschickt. Der Weg ist manchmal recht weit und ihre Beinchen sind noch reichlich schwach. Da werden sie denn matt, haben keine richtige Freßlust, bleiben, kurz gesagt, in der Entwicklung zurück. Für die Zuchtgänse, und erst recht für die Gössel, muß stets im Stalle ein trockenes Lager bereit sein. Zum Gelingen der Aufzucht trägt es viel bei, die Gössel für sich zu halten. Selbstredend läßt man die Mutter bei ihnen. Bei den Gänseställen ist zu beachten, daß sie hell sind und stets gut durchlüftet.

Um Mitte Mai fangen die Enten, nicht nur die Legerassen, sondern auch die schweren (die Fleischenten) an, recht scharf zu legen. So bleibt es denn den ganzen Juni hindurch. Nach dem ersten Mai-Drittel beginnt die Zeit, wo es sehr lohnend sein kann, Enteneier ausbrüten zu lassen. Wenn dann die Entenküchlein erscheinen, ist ihr Tisch schon mit allerlei Grünem reichlich gedeckt. Man darf aber die Entchen nicht zu frühzeitig auf das Wasser kalter Gräben lassen; die Kälte bringt ihnen leicht Krämpfe, nicht selten sogar den Tod. Entenaufzucht lohnt sich für solche Siedler und Entenzüchter, die ihren Tieren freien Auslauf bieten und die angemästeten Jungenten im Alter von 10 bis 11 Wochen absetzen können, und zwar alle mit einem Mal.

Die Zeit des Schwärmens der Bienen

Im allgemeinen gelten die Monate Mai, Juni und Juli als Schwarmmonate. Das schließt aber nicht aus, daß in manchen Gegenden auch noch im August (und September) Schwärme abgehen, wenn durch günstige Trachtverhältnisse der Bruttrieb stark begünstigt wird. Maischwärme sind im allgemeinen selten, haben u. E. auch nicht den großen Wert, der ihnen allgemein beigemessen wird. Sie zersplittern die Kraft der auf der Höhe ihres Schaffens angekommenen Völker.

Solche Maischwärme sind meist nicht sonderlich volkreich und haben oft eine schon etwas ältere, minderwertige Königin. Ein bekannter Imkerspruch heißt wohl: „Ein Schwarm im Mai — ein Fuder Heu; ein Schwarm im Juni — ein fettes Huhn; ein Schwarm im Juli — ein Federspul". Er wurde aber von namhaften Imkern abgeändert in: "Ein Schwarm im Mai — eine Eselei!" Sei dem, wie ihm wolle: Jeder Schwarmabgang bedeutet eine Kraftzersplitterung auf Kosten der Honigernte.

Die Arbeiten im Gemüsegarten

Die Aussaaten stehen auch in diesem Monat im Vordergrund. Kopfsalat und Kohlrabi werden etwa alle drei Wochen bis in den Sommer hinein ausgesät und gepflanzt; ebenso Radies und Rettiche. Man säe aber immer nur kleine Mengen, damit die Pflanzen nicht überständig werden und dadurch an Güte verlieren. (Das gilt für den gesamten Gemüseanbau.) Weitere Aussaaten können gemacht werden von Zwiebeln, Winterrettichen, Endivien und Bohnen. Rosenkohl, Winterkohl, Winterendivien und Neuseeländer Spinat stehen gern auf halbschattigen Beeten. — Nach Mitte Mai werden Busch- und Stangenbohnen, Gurken, Melonenkürbisse und Tomaten ausgepflanzt. Vor dem Auslegen — nicht bei Bohnen — bringt man in die Pflanzreihe eine Lage Dünger, am besten Kuhdung, der 15—20 Zentimeter hoch mit guter Erde bedeckt wird. — Alle zu dicht stehenden Pflänzlinge werden verzogen, damit sich jede verbleibende Pflanze gesund und voll entwickeln kann. — Zu beiden Seiten der aufgehenden Gurkenreihen kann man frühen Kohlrabi und Salat pflanzen. Auch Blumen- oder Rosenkohl eignet sich dazu. Durch diese Randbepflanzung wird gleichzeitig für die empfindlichen jungen Gurken ein Windschutz geschaffen. — Rhabarber ist stark zu wässern.

Frühbeete, die von Setzlingen geleert sind, erhalten eine Erdverbesserung und werden durch Gurken, Melonen, Tomaten u. a. ausgenutzt. Der Zuckermais ist eine Gemüsepflanze, die mehr beachtet werden sollte. Die Aussaat in bessere, warme Böden geschieht jetzt. Man wendet Stufensaat zu drei bis vier Körnern in Abständen wie bei Buschbohnen an. Wird der Bestand später zu dicht, so werden die schwächsten Pflanzen ausgeschnitten. Als gutes Futter für Kaninchen und Ziegen sind sie recht wertvoll. — Wo es an Erbsenreisig fehlt, benutzt man als Ersatz grobmaschiges Drahtgeflecht, an dem sich die Erbsen gut entwickeln. — Ist das Wetter feuchtwarm und mild, so wird es nötig sein, den Spargel täglich zweimal zu stechen. — Bohnen, Erbsen, Kartoffeln und andere Jungpflanzen sind durch Spätfröste bedroht und müssen entsprechend geschützt werden. Am einfachsten geschieht das durch Anhäufeln, durch Verwendung von Töpfen, Glasglocken und leichtem Deckmaterial.

Eine erfolgreiche Pflege des Gemüsegartens ist nur durch immerwährende Hackarbeit möglich. Man bediene sich dazu der neuzeitlichen Geräte, die ein einfaches, schnelles und fast müheloses Arbeiten ermöglichen. Besonders gut sind die Geräte, die ziehend arbeiten, weil dabei der bearbeitete Boden nicht wieder festgetreten wird. Jede Auflockerung des Bodens bedingt eine bessere Durchlüftung. Erde ist etwas Lebendiges. Was an Nährstoffen verbraucht wird, muß durch Düngung ersetzt werden. Abgelagerter Stallmist ist besonders wertvoll. Er ist nährstoffreich, und seine verwesbaren Bestandteile verbessern gleichzeitig das Bodengefüge. Aehnliche Wirkungen erzielt man mit jauchedurchtränktem Torfmull. — Die Schädlingsbekämpfung nimmt ihren Fortgang, da Engerlinge, Erdraupen, Drahtwürmer u. a. sich an mancherlei Kulturen, besonders Salat, bemerkbar machen. Der lästige Erdfloh wird durch Hacken und Gießen, gegebenenfalls durch besondere Erdflohmittel, ferngehalten.

Wetter für Mittwoch

Der Hochdruck der letzten Tage ist etwa im Abnehmen begriffen. Für Mittwoch ist vorwiegend heiteres, jedoch wechselndes kühleres und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hilfsmittel zur Erzielung von Frühgemüse im Garten

Die Anzucht von wirklichem Frühgemüse hat auch für den Gartenfreund, Kleingärtner und Kleinsiedler erhöhtes Interesse. Ihm steht kein Warmhaus und gewöhnlich auch kein Mistbeet zur Verfügung, und doch möchte auch er gerne aus naheliegenden Gründen recht frühzeitig ernten. Was für Hilfsmittel kommen hier in Frage?

1. Anpflanzen von Frühsorten. Hierunter versteht man Sorten mit kurzer Entwicklungszeit, die durch züchterische Arbeit herausgebildet wurden. Nur diese kommen für Frühkultur in Frage. Sogenannte „kurzlaubige Frühsorten" sind hierbei von besonderem Werte.

2. Das Vorquellen des Samens verhilft zu früherem Keimen im freien Lande. Bis zu 24 Stunden bleibt der Samen zu diesem Zwecke im Wasser; allerdings hat man darauf zu achten, daß sich das Samenkorn nicht spaltet, wie das bei Erbsen und Bohnen vorkommen kann. Vorgequellter Samen muß sofort dem Erdreich anvertraut werden, genügend Bodenwärme natürlich vorausgesetzt, denn im naßkalten Boden würde er leicht faulen.

3. Auflegen von Strohmatten und Schilfrohr zum Schutze der jungen Kulturen gegen naßkalte Witterung und Frühjahrsfröste; demselben Zweck dienen Säcke oder Juteleinen, auf Rahmen, Latten oder Stangen gespannt. Man bringt dieses Material abends auf die bedrohten Kulturen, wodurch die tagsüber aufgespeicherte Wärme festgehalten wird. Je nach der Witterung kann man auch das Deckmaterial einen ganzen Tag liegen lassen.

4. Auflegen von Glasplatten; hierdurch erzielt man einen weiteren Wachstumsvorsprung. Man legt die Glasplatten auf Holzklötzchen, umgestülpte Blumentöpfe oder Steine, und zwar so, daß der Wind von allen Seiten unter den Glasplatten durchstreichen kann; das ist notwendig, um einer Verweichlichung der Pflanzen vorzubeugen. Nur in besonders windigen Lagen schafft man den Kulturen einen Windschutz durch Vorstellen eines Brettes in der Hauptwindrichtung. In solchen Lagen schützt man auch die Glasplatten durch straffes Ueberziehen von Bindfäden, die an kleinen Pflöcken befestigt werden.

5. Verwendung von Wachspapierhauben. Diese sind versuchsweise in den letzten Jahren durch den Reichsschulungsleiter für Pflanzenschutz, Professor Dr. Ludwigs, in einer größeren Anzahl von gärtnerischen Betrieben zur Anwendung gelangt, und gerade in den Kreisen der Kleingärtner und Kleinsiedler dürfte diese Kulturmaßnahme starkem Interesse begegnen, weil sie es ermöglicht, unter Aufbringung geringer Geldmittel wirkliches Frühgemüse in unseren Gärten zu ziehen. Beim Auflegen der Haube werden die überstehenden Papierränder mit Erde bedeckt, damit die Haube festliegt; wurden die Pflanzen vor dem Bedecken mit Papierhauben gut angegossen, so reicht die Feuchtigkeit für gewöhnlich bis zur Beendigung der Haubenkultur aus. Ist die Zeit der Eisheiligen vorüber, so ritzt man zunächst an der der Windrichtung entgegengesetzten Seite die Hauben auf und mehrere Tage nachher wird der Schlitz auch auf der Windseite durchgeführt. So entstehen zwei Haubenteile, die für etwas Windschutz sorgen. Besonders zur Anzucht von Weiß- und Rotkohl, Wirsing, Buschbohnen und Salat leisten die Wachspapierhauben, die in Geschäften für wenige Pfennig das Stück erhältlich sind, gute Dienste. Der Erntevorsprung beträgt 10—14 Tage, was in der gemüsearmen Zeit nicht zu unterschätzen ist.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 14. Mai 1935.

Bad. Staatstheater: „Figaros Hochzeit", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: „Ich tanze nur für Dich", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Der Herr ohne Wohnung", 7 u. 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Barcarole", 7 und 8¾ Uhr.

Die aparte Neuheit
für Frühling und Sommer, das hübsche Kleid zum sticken, indanthren mit entzückenden kleinen Motiven zu
von RM. 8.95 7.95
Hedwig Rombach, Durlach
Adolf Hitlerstraße 29
Beachten Sie bitte mein Sonderfenster.

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 14. Mai 1935
E 25. Th.-Gem. 901—1000 und 1301—1400
Figaros Hochzeit
Komische Oper von Mozart
Neufassung von Anheißer
Dirigent: Nettstraeter. Regie: Wildhagen. Tanz: Kratina.
Mitwirkende: Anschütz, Blank, Feld, Haberkorn, Moerschel, Schulz, Etterer, Fazler, Kalnbach, Kiefer, Schopflin, Seiler.
Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Mi. 15. 5.: Egmont.

Matratzen
sowie
Polstermöbel
ist Vertrauenssache.
Kauft nur aus eigener Werkstätte weil gut und billig von
Herm. Kleiber, Kronenstr. 16
Sattler- u. Tapeziermeister

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstraße 2

1 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in gut. Hause nur an alleinsteh. Person sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Verloren
Sonntag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr Herrenring auf Adolf Hitlerstr., Seboldwerk bis Bahnhof. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro.

Morgen Mittwoch wird
geschlachtet
im Friedrichshof

Morgen Mittwoch
Schlachttag
im Schweizerhaus

Wohnung
3 Zimmerwohnung bezw. 2 Zimmerwohnung mit Wohnküche in Durlach oder nächster Umgebung gesucht.
Angebote an Dr. Lindner, Internationale Apotheke, Karlsruhe.

3000 Mark
gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter Nr. 322 an den Verlag.

Gebrauchte Ziegel (Biberschwänze) gesucht. Angebote unter Nr. 321 an den Verlag.

Wohnung
von 3 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher auf 1. Juni an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Die richtigen
STOFFE
für das leichte Sommerkleid
finden Sie jetzt in reichhaltiger Auswahl

Dirndl-Kretonne indanthren, in farbenfreudiger Ausmusterung . . . Meter 1.10 -.95	-.85
Kunstseiden-Leinen für das sportliche Kleid . . . Meter 1.50 1.15	-.85
Waschkunstseiden-Druck ca. 70 cm brt. neue schöne Muster . . . . . Meter 1.40 1.25	-.95
Vistra-Mousseline ca. 80 cm breit, in reizend. klein. Frauenmustern, Mtr. 1.75 1.50	1.40
Wollmousseline neue Druckmuster . . . . . Meter 2.25 1.95	1.75
Kunstseiden-Marocain ca. 70 cm breit, für Kleider und Blusen . . . . . Meter 2.25	1.95
Bemberg-Kunstseide hell- und dunkelgrundig, moderne Muster . Meter 1.85 1.75	1.50
K'Seiden-Georgette-Streifen ca. 95 cm breit, das duftige Gewebe, Meter 3.50 3.25	2.90
Georgette-Caré ca. 95 cm breit, modische Neuheit für das leichte Sportkleid, Meter 3.25	2.95
Matt-Crêpe-Druck ca. 95 cm breit, aparte neue Blumenmuster . . . . . Meter 3.75	3.25
Leinen für Kostüme, Complets und Mäntel 100 cm breit . . . . . Meter	3.25

Mantel-, Kostüme- und Rockstoffe
in reinwoll. Shetland, Kammgarn, Cheviot
zu sehr billigen Preisen

Modehaus
Carl Schöpf
Karlsruhe

Die erfolgreichste Reklame
ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt!

Ich tanze nur für Dich
Ein Spitzenfilm der Weltproduktion mit
Clark Gable
der als „Antonio" in dem Garbo-Film „Königin Christine" schon einmal die ganze Welt begeisterte und der wunderbaren Greta Garbo in keiner Weise nachstehenden
Joan Crawford
Eine Film-Revue, deren einzigartige Ausstattung sie allein schon — ganz abgesehen von der packenden Handlung — zum
Film-Ereignis dieser Woche
macht. — Ein Metro-Film in deutscher Sprache.
Vorzügliches Beiprogramm
Täglich 7 und 8¾ Uhr.
Skala-Theater

Habe fortwährend prima

Ferkel- u. Läuferschweine
in jeder Gewichtslage zum Tagespreis zu verkaufen.
K. Gehring, Mittelstr., Tel. 385

2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Leeres Zimmer
auf 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Braune Damen-Halbschuhe
Größe 36 billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Guterhaltener weißer Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.
Inserieren Sie im
Durlacher Tageblatt!